DIE VITEN DER HEILIGEN UND MÄRTYRER

ܟܬܒܐ ܕܩܕܝܫܐ ܘܕܡܪܛܘܪܐ

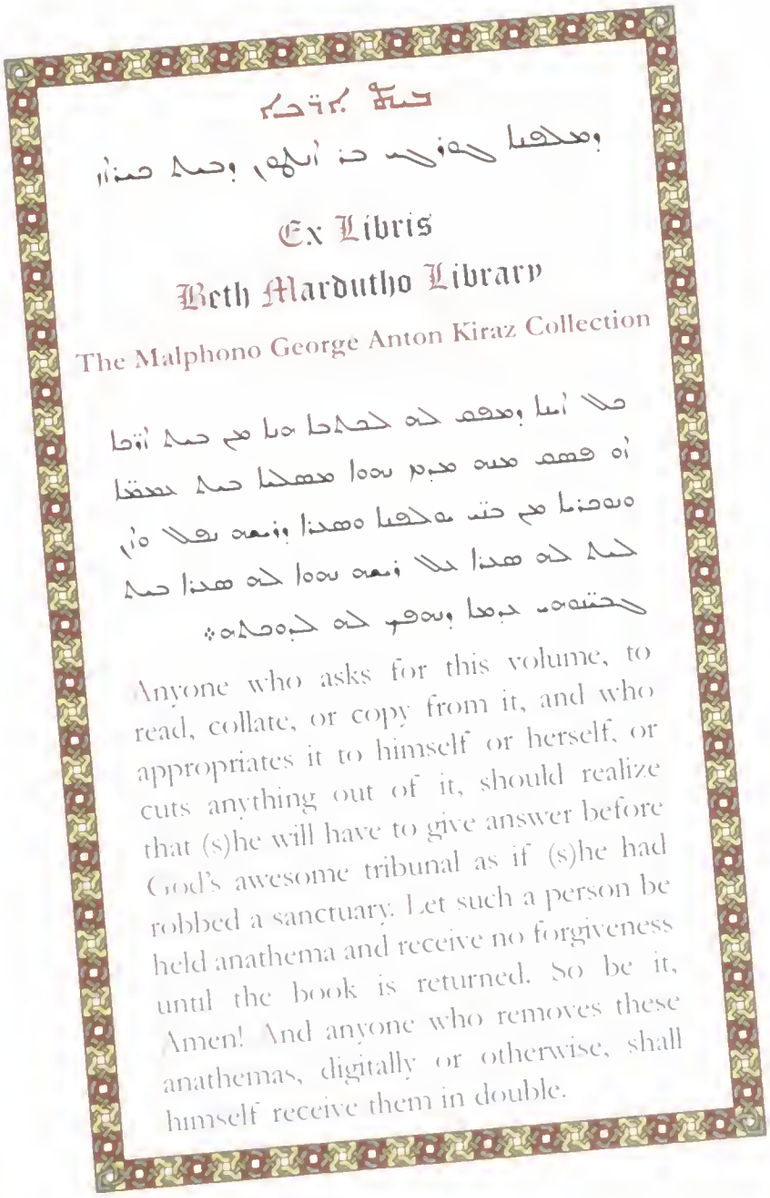
Übersetzt von Malphono Eliyo Aydin

ܡܠܦܢܐ ܐܝܠܝܐ ܡܪܝ ܐܝܕܝܢ

DAS LEBEN DES HEILIGEN JAKOB VON NISIBIS

ܚܝܐ ܕܡܪܝ ܝܥܩܘܒ ܡܢ ܢܨܝܒܝܢ

Dieses Buch wurde freundlicherweise von
Gabriel Aydin aus Frankreich gesponsert.



Eliyo Aydin

Die Vita des heiligen Jakob von Nisibis

Eliyo Aydin

Die Vita des heiligen Jakob von Nisibis

Umschlagbild: Jakobskirche in Nisibis
Titelbild: Maravge Aydin
Verlag: Bar Hebraeus Verlag

1. Auflage 2008

Alle Rechte, auch des auszugweisen Nachdrucks, der mechanischen Wiedergabe und Übersetzung sind vorbehalten und bedürfen der ausdrücklichen Genehmigung des Herausgebers.

Inhalt

Vorwort.....7

Einleitung.....9

Jakob von Nisibis.....15

Jakob der Asket.....16

Kampf wider die falschen Freiheiten.....18

Ein ungerechter Richter.....20

Jakob von Nisibis, der Bischof.....21

Aufdecken von Täuschungen.....22

Jakob nimmt am Konzil von Nizäa teil.....23

Die Belagerung Nisibis.....26

Vorwort

Wer von uns wäre imstande, eine vollständige Biographie des Heiligen Jakob[1] von Nisibis zu schreiben?

Wir können nur einige wenige Ereignisse seines Lebens beschreiben und ihn für die Menschen gegenwärtig machen. Was die wahre Lebensgeschichte des Heiligen betrifft, so sind wir weitgehend auf Vermutungen angewiesen. Wir wissen aber sicher, dass Jakob ein heiliger Mann war, der sein Leben auf Gott hin ausgerichtet hat.

Dieses kleine Buch unternimmt den Versuch, ein wenig Licht in das Leben dieses großen Heiligen zu bringen, der am Konzil von Nizäa teilnahm und sich für den wahren Glauben einsetzte.

Wir wollen das wenige, was wir aus seinem Leben kennen, den heutigen Menschen vorstellen, um deutlich zu machen, wie aus dem Dunkel der Zeit die Gnade Gottes in einem Menschenleben sichtbar wird. Der Leser mag erkennen, dass diejenigen, die Gott lieben, nicht in Vergessenheit geraten, sondern dass sie uns gegenwärtig sind und uns als Beispiel vorgestellt werden können.

Der Heilige hat durch seine Lehre und seine geistige Erkenntnis das Leben unseres Kirchenvaters Ephrem, der sein Schüler war, so sehr beeindruckt, dass seine Lehre in

---

1 Der syrische Text wurde von P. Bedjan herausgegeben im 4. Bande der *Acta Martyrum et Sanctorum* (Leipzig 1891), s. 262-273.

den Werken Ephrems aufleuchtete und unsere Erkenntnis im Glauben förderte.

Seine Lehre wird in der Geschichte der Christenheit sichtbar und hat alle Generationen belehrt. Mit seiner Glaubenserkenntnis wurden aus Heiden Christen in der Nachfolge Jesu. Wir verneigen uns in Erfurcht vor diesem heiligen Mann, dessen Ruf weit über seine Heimat Nisibis und Tur ᶜAbdin hinaus für die Christenheit von Bedeutung ist.

Dieses Buch ist auch ein Zeichen der Dankbarkeit gegenüber dem großen heiligen Jakob von Nisibis, der viele im Glauben entzündete, die sich in die fernsten Gegenden der Erde aufmachten, die christliche Lehre zu verkünden und zu leben.

Ich danke allen, die sich mit mir um die Herausgabe dieses Druckes bemüht haben, besonders Bischof Mor Julius Hanna Aydin, Pfr. Sabri Aydin Walter Strümper Dr. Aho Shemunkasho und Dr. Erich Jacobi.

Delbrück, im Mai 2008 Eliyo Aydin

Eine historische Betrachtung des Lebens des heiligen Jakobus von Nisibis

Der heilige Jakobus, erster Bischof von Nisibis

1. Das Leben

In der „Historia religiosa“ räumt Theodoret von Cyros dem Jakobus von Nisibis, (türk. Nusaybin) der als asketischer Mönch auf den Bergen gelebt hatte und der 308 zum Bischof von Nisibis geweiht wurde, den ersten Platz ein. Er bezeichnet Jakobus als „einen strengen Büßer, der nach der Übernahme des Bischofsamtes in Nisibis noch als Mönch zu leben fortfuhr.“ Er gehörte vor seiner Weihe zum Bischof zu den ersten und ältesten Bergmönchen in Izala, die schon vor der ägyptischen Mönchstradition im syrischen Raum asketische Lebensformen suchten. Er knüpfte damit bereits an die persisch/-buddhistische Lebensform an, dessen asiatische Mönchstradition bereits 500 Jahre vor Christus eine hohe Blüte erreicht hatte. Als sich dann nach dem Tod ein gewisser ägyptischer Awgin im Jahre 325 auf dem Berge Izala als Mönch niedergelassen haben soll, fand dieser dort bereits eine asketische Mönchstradition vor. Theodoret fährt in der Lebensgeschichte des Jakobus ergänzend fort: „Der große Jakobus, der aus Nisibis stammt, erwählte das stille Einsiedlerleben und schlug auf den Gipfeln der höchsten Berge seinen Wohnsitz auf. Im Frühling, Sommer und Herbst hielt er sich im Dickicht des Waldes auf; der Himmel war sein Obdach. Er säte und pflanzte kein Gemüse; er genoss nur das, was wild wuchs, und sammelte essbare Kräuter und Früchte

von wildwachsenden Bäumen, ohne sich des Feuers zu bedienen, um eine Mahlzeit zu kochen. Er verschmähte den Gebrauch der Wolle. Aus rauen Ziegenhaaren verfertigte er seinen Leibrock und Mantel." Nach dieser Lebensgeschichte soll Jakobus auch in Nisibis geboren worden sein. Dies ist aber umstritten, weil hier bestimmte Ähnlichkeiten mit dem Leben des Hl. Ephrem vorhanden sein sollen. [2]

2. Seine Stellung als Bischof von Nisibis und als Vertreter der Christen aus Mesopotamien im Konzil von Nizäa 325

Als 325 das Konzil von Nizäa zusammentrat, um die ersten allgemeingültigen Lehren der jungen Christenheit zu formulieren, gehörte Jakobus zur Gruppe der ostsyrischen Bischöfe. Zu ihnen gehörte der einzige persische Bischof Johannes der Perser, aber auch der edessenische Bischof Aithilas (Ithaloho). Nicht anwesend war der Bischof der Diözese Carrhae (Harran), wohl aber Bischöfe aus Mesopotamien. Der bedeutendste Bischofsstuhl scheint zu dieser Zeit der von Nisibis gewesen zu sein. Die Karawanenoase Nisibis war zuvor von Diokletian zur stärksten Zitadelle des asiatischen *Limes* (Reichsgrenze) ausgebaut worden. In den Konzilsakten wird berichtet, dass Jakobus eine gefeierte Persönlichkeit gewesen ist, um den sich viele fromme Lebensgeschichten ranken würden. Auf dem Konzil von Nizäa vertrat Jakobus die besondere Eigenart des östlichen Denkens und des asketischen Ideals. Der

---

2 Vgl. Schiewitz, Stephan, Das morgenländische Mönchtum, Bd. 3, Das Mönchtum in Syrien und Mesopotamien und das Aszetentum in Persien, Wien, 1938, S. 70 ff.

Bischofssitz war für die Frühgeschichte der Christenheit von großer Bedeutung. Trafen doch hier die verschiedensten christlichen religiösen Vorstellungen mit östlichen Philosophien und Glaubensvorstellungen zusammen, die sich auch auf die Lehren der Christen auswirkten, auch solche, die später als Häresien verworfen wurden, wie z. B. die Markioniten, Bardesaniten und die Manichäer. Die Erfahrungen, die Jakobus als Bischof mit den verschiedenen häretischen Lehren gemacht hatte, sollten für seinen Einfluss im Konzil von Nizäa von großer Bedeutung werden.[3] Jakobus Einfluss ist auch deshalb von Bedeutung, weil die Stadt im Grenzbereich des römischen und persischen Reiches Verfolgungen von zwei Seiten ausgesetzt war, sowohl der Verfolgung durch Schapur II. als auch der durch Diokletian. So musste Nisibis die christliche Lehre gegen beide Großreiche verteidigen. Darum war den Bischöfen aus Mesopotamien sehr daran gelegen, die Einheit zu bewahren und die vorherrschende Häresie des Arianismus zu verurteilen.[4] Die Zeit seines Episkopats war im Allgemeinen friedlich, bis auf die letzten Jahre. Als 337 Konstantin der Große starb, fiel der persische König Schapur II. mit einem starken Heer in das Römische Reich ein und belagerte die Stadt Nisibis. Der Anteil des Bischofs Jakobus an der Verteidigung von Nisibis durch sein Gebet ist überliefert. Danach soll ein Heer von Mücken über die persischen Truppen

---

3 Pietri, Ch./Markschies, Chr. Eine neue Geographie, A. der Orient, in: Die Geschichte des Christentums, Bd. 2, Freiburg/Basel/Wien 1996, S. 78

4 Maraval, Pierre, Die neuen Grenzen, in: Die Geschichte des Christentums, ebd. S. 1079

hergefallen sein und sie vertrieben haben. Er starb während der Belagerung im Jahre 338.

3. Jakobus von Nisibis, Lehrer des hl. Ephrem

Ephrem der Syrer (306-373) war der bedeutendste syrische Theologe seiner Zeit. Er wurde in Nisibis geboren, studierte und lebte dort. Nach der Eroberung der Stadt Nisibis durch die Perser im Jahre 363 siedelte er nach Edessa über, wo er seine Lehrtätigkeit fortsetzte und die bedeutende Schule von Edessa zu hoher Blüte brachte. Als Verfasser zahlreicher theologischer Werke bekämpfte er den Manichäismus und den Arianismus.

Als Ephrem zwei Jahre alt war, wurde Jakobus Bischof in Nisibis. Als junger Mann trat Ephrem als Schüler des Jakobus von Nisibis in dessen Fußstapfen, zunächst als Asket, um später Schüler in der von Jakobus gegründeten Schule von Nisibis zu werden. In der Schule war Ephrem an den Auseinandersetzungen mit Bardaisan, Markion und Mani beteiligt. Hier vertrat er die von Jakobus vorgegebenen Linien. In seinen „*Sermones de fide*“ und „*Hymni contra haereses*“ spiegelt sich der Geist seines Lehrers Jakobus wieder, während andere Werke, wie z. B. die „*Sermones in hebdomadam sanctam*“ und „*Hymni de paradiso*“ spätere Bearbeitungen der in Nisibis empfangenen Kenntnisse sind. Insgesamt kann festgestellt werden, dass Ephrem die ihm von Jakobus überlieferten christlichen Auffassungen über sein Leben hinweg durchgetragen, fortgeführt und erweitert hat.[5]

---

5 vgl. Döpp, S./Geerings, W., Lexikon der antiken christlichen Literatur, 3. Auflage 2002, S.222 f

4. Die Bewertung des Jakobus von Nisibis im syrischen Kalender und als Kirchenpatron

Die Daten über das Leben des Kirchenvaters sind gering. Sein Einfluss auf die Geschichte der frühen Christenheit ist noch nicht ausreichend erforscht. Wichtig ist, dass Jakobus als Kirchenvater aller syrischen Christen (sowohl West- als Ostsyrer) zu gelten hat, weil die von ihm weitergegebene Lehre Grundlage des Glaubens der altorientalischen Kirchen geworden ist. Er ist für alle orthodoxen Christen ein bedeutender Kirchenvater. Sein Todestag im Jahre 338 ist nicht bekannt. Die griechisch-orthodoxe Kirche gedenkt seiner am 15. Juli, die koptische, maronitische und syrisch-orthodoxe Kirche feiert sein Gedächtnis am 13. Januar und die armenische Kirche am 15. Dezember.

Julius Dr. Hanna Aydin
Erzbischof der syrisch-orthodoxen Kirche
in Deutschland

Die Vita des heiligen Jakob von Nisibis

1. Jakob von Nisibis[6]

Moses, der Gesetzgeber, der sein Volk trockenen Fußes durch das Meer führte und die Wasser spaltete[7], sowie die wasserlose Wüste mit Wasser überschwemmte und all die anderen Wunderwerke vollbrachte, hat den Lebenswandel der alten Patriarchen und Väter beschrieben. Er tat es nicht mit der Weisheit, die er von den Ägyptern erlernte, sondern mit dem Glanz der Gnade, die er von oben empfangen hatte. Denn woher anders lernte er die Tugend Abels kennen, die Gottesliebe Henochs, die Gerechtigkeit Noes, das fromme Priestertum Melchisedechs. Von woher erfuhr er die Berufung Abrahams zum Vater des Glaubens, seinen Starkmut, seine sorgsame Gastfreundschaft, die vielbesungene Opferung des Sohnes und die Reihe der anderen herrlichen Taten? Um es kurz zu sagen, von woher erfuhr er von den Kämpfen und Siegen jener

---

6 Die antike Stadt Nusaybin an der türkisch-syrischen Grenze im oberen Mesopotamien ist seit dem 9. Jahrhundert v. Chr. belegt. Sie gelangte im 2. Jahrhundert n. Chr. unter römische Herrschaft und war in der Spätantike aufgrund der günstigen Lage (und der daraus resultierenden wirtschaftlichen und militärischen Bedeutung) zwischen Rom und dem Sassanidenreich heftig umkämpft. Die Stadt wechselte wiederholt den Besitzer. Im Jahre 298 wurden im Frieden von Nisibis wichtige Teile Nordmesopotamiens römisch, und die Stadt wurde als einer von drei Orten bestimmt, in denen der Handel zwischen den beiden Großmächten stattfinden durfte.

7 Exodus 14:22-23

gottbegeisterten Männer, von ihren Lobeserhebungen, wenn er nicht die Strahlen des Allweisen und göttlichen Geistes empfangen hätte? Dieser Beistand ist jetzt auch mir vonnöten, da ich versuche, das Leben der Heiligen zu beschreiben, die kurz vor uns und zu unserer Zeit geglänzt haben, da ich denen, die ihnen nacheifern wollen, gleichsam eine Gesetzgebung vorlegen will. Deren Gebete muss ich darum anrufen und so die Erzählung[8] beginnen.

2. Jakob der Asket

Nisibis ist eine Stadt im Grenzgebiet der römischen und persischen Herrschaft, die einst den Römern tributpflichtig war und unter ihrer Herrschaft stand. Dieser Stadt entstammte der große Jakob. Er wählte das Leben der Einsamkeit[9] und Stille und suchte die Gipfel der höchsten Berge. Er lebte dort im Frühling, im Sommer und im Herbst. Er benutze das Dickicht des Waldes. Der Himmel war sein Dach. In der Winterzeit

---

8 Diese Lebensgeschichten werden im Tur cAbdin an Abenden vorgelesen. Das Vorlesen dauert 1 bis 2 Stunden. Anschließend unterhält man sich über die Askese und Wundertaten des betreffenden Heiligen. Am nächsten Abend fährt der Leser mit der Geschichte fort bis zum Schluss. So hören die Gläubigen in einem Jahr mehrere Lebensgeschichten. Früher gab es ja keine anderen Abendbeschäftigungen.

9 Das christliche Mönchtum entstand im Orient im 3. Jh. Hier lebten die Mönche nach ihrem großen Vorbild, Johannes dem Täufer, als Einsiedler oder Eremiten in den Wüsten Ägyptens, Syriens und Palästinas und hofften, zurückgezogen von ihren Mitmenschen, das ewige Heil ihrer Seele zu finden. Der Begründer dieser Lebensweise soll laut dem Alten Testament Elija, der in der ersten Hälfte des 9. Jhs. v. Chr. als Prophet wirkte, gewesen sein.

lebte er in einer Höhle, die ein wenig Schutz bot[10]. Als Nahrung diente ihm nicht das, was mit Arbeit gesät und gepflanzt wurde, sondern was von selbst wuchs. Er sammelte[11] die Früchte der Bäume und die essbaren und gemüseartigen Kräuter. Er aß nur das zum Leben Notwendige. Den Gebrauch des Feuers verschmähte er. Er brauchte auch keine Wolle der Schafe, stattdessen nahm er das raue Ziegenhaar. Aus diesem fertigte er sich ein Kleid und den einfachen Mantel.

So behandelte er seinen Leib[12] übel, aber der Seele bot er fortwährend die geistige Speise. Er reinigte das Auge seines Geistes[13] und richtete es zum klaren Spiegel des

---

10 In Mesopotamien lebten die Mönche nicht völlig isoliert voneinander, sondern bildeten lose Kolonien, in denen sie in strengster Enthaltsamkeit, auch Askese genannt, zur Vollkommenheit gelangen wollten. Als Wohnräume dienten ihnen im allgemeinen selbstgebaute Hütten, aber auch verfallene Ruinen oder aufgelassene Grabhöhlen, in denen sie den Tag mit endlosem Beten und fast unerträglichen Kasteiungen verbrachten.

11 Wesentliche Voraussetzungen für das Mönchtum sind im Neuen Testament verankert. Jesus erklärte einem Reichen: „Wenn du vollkommen sein willst, geh verkauf deinen Besitz und gib das Geld den Armen: so wirst du einen bleibenden Schatz im Himmel haben: Dann komm und folge mir nach.“ (Mt 19, 21-22) Diese Erzählung will uns sagen, dass ein Eremit in der Wüste nicht konzentriert Gott anbeten kann, wenn er Sorgen um seinen Weltbesitz hat. Deshalb muss jeder Eremit auf sein Eigentum vor seinem Weggang in die Wüste verzichten.

12 In der Antike vertrat man die Ansicht, dass der Leib ein Hindernis für die Vergöttlichung der Seele sei. Deshalb lebte man in Askese, um durch die Überwindung der leiblichen Bedürfnisse, die Seele zu reinigen. Das leibliche Leben wurde als gottfeindlich herabgesetzt.

13 Der treibende Geist ist nicht der menschliche Geist, der zur Menschennatur gehört, sondern es handelt sich um eine göttliche Kraft, die schöpferische Natur hat.

göttlichen Geistes her. Er durfte - wie die heiligen Apostel - am Berge Tabor[14] mit enthülltem Angesicht die Herrlichkeit des Herrn schauen. Daher wuchs von Tag zu Tag seine Zuversicht auf Gott, und wenn er Gott um etwas bat, erhielt er es sogleich. Er konnte Zukünftiges voraussehen und erlangte von der Gnade des Heiligen Geistes die Kraft, Wunder zu wirken. Von diesen will ich einige wenige erzählen und den Strahl seines apostolischen Glanzes denen erschließen, die nicht darum wissen.

3. Kampf wider die falschen Freiheiten

In jener Zeit blühte der Wahn der Menschen, Götzenbilder zu verehren, die auf leblosen Bildsäulen dargestellt waren. Der Dienst gegenüber unserem Gott wurde von den meisten vernachlässigt. Man verspottete diejenigen, die nicht mit ihnen an dem Rausche teilnahmen, und diejenigen, die die Schwäche der Götzenbilder verlachten und eine richtige Beurteilung der Dinge besaßen und den Schöpfer aller Dinge anbeteten.

Zu jener Zeit kam Jakob nach Persien, um die jungen christlichen Gemeinden zu besuchen und ihnen die nötige Pflege angedeihen zu lassen. Als er dabei an einer Quelle vorbeikam, sah er, wie einige Mädchen mit Waschen von Wäsche beschäftigt waren. Sie reinigten mit ihren Füßen die Kleider. Sie zeigten keinerlei Scheu vor der ungewöhnlichen Erscheinung des Jakob, sondern alle Scham von sich werfend sahen sie mit frecher Stirn und kecken Augen den Gottesmann an. Sie verhüllten weder

---

14 Mt 17, 1-9; Mk 9, 2-9; Lk 9, 28-36.

ihr Haupt noch ließen sie die hoch geschürzten Kleider herab. Darüber war der Mann Gottes aufgebracht und um zu rechter Zeit die Macht Gottes zu zeigen und durch ein Wunder sie von ihrer Gottlosigkeit zu heilen, verfluchte er die Quelle. Sogleich versiegte der Bach. Er verfluchte auch die Mädchen und strafte ihre unverschämte Jugend durch vorzeitiges Ergrauen der Haare. Dem Worte folgte die Tat: Ihre schwarzen Haare erbleichten und sie glichen jungen Bäumen, die im Frühling mit herbstlichen Blättern sich bedeckten. Als sie ihre Strafe wahrnahmen[15], liefen sie zur Stadt, um den Vorfall zu erzählen. Die herbeigelaufenen Bewohner holten Jakob ein und baten ihn, doch von seinem Zorn abzulassen und die Strafe aufzuheben. Er erhörte ihre Bitte und zögerte nicht. Er betete zum Herrn und befahl dem Wasser, wieder zu sprudeln. Das Wasser erschien sogleich wieder durch den Wink des Gerechten hergeleitet. Nachdem die Bewohner dieses erlangt hatten, baten sie ihn, auch dem Geflechte der Töchter die frühere Farbe wiederzugeben. Man sagt, dass er auch dieses zugestanden, jedoch nach den Mädchen verlangt habe, die diese Lehre empfangen hatten. Diese erschienen jedoch nicht, und so habe er die Strafe belassen als Mahnung zur Anständigkeit und als ewiges und augenfälliges Denkmal der göttlichen Macht.

---

15 Sie sahen nämlich das Wasser des Baches ausbleiben, und als sie einander anblickten, gewahrten sie die plötzliche Veränderung ihrer Haarfarbe.

4. Ein ungerechter Richter

Ein andermal erkannte er, dass ein persischer Richter einen ungerechten Urteilsspruch gefällt hatte. Jakob maßregelte den ungerechten Richter und sagte: „Ich verfluche diesen großen Stein in deiner Nähe und befehle ihm, zu bersten und zu zersplittern, um deinen ungerechten Richterspruch zu bezeugen.“ Gleich nach dem Fluch zersprang der große Felsen in unzählige Stücke, sodass alle erstaunten und der Richter erschrak. Er widerrief sein ungerechtes Urteil und fällte einen neuen, gerechten Spruch.

Jakob eiferte seinem Herrn nach, der freiwillig das Leiden übernahm und leicht die Frevler hätte strafen können, wenn er es gewollt hätte. Stattdessen verfluchte er den fruchtlosen Feigenbaum[16]. In Nachahmung einer solchen Menschenfreundlichkeit strafte er nicht den ungerechten Richter, sondern lehrte ihn durch die Zersplitterung des Steines Gerechtigkeit.

---

16 Markus 11:13. Es ist auffällig, dass wir nur dieses eine Mal in Markus 11 davon lesen, dass Jesus etwas verflucht hat. Er verfluchte keine Person sondern eine Sache, einen Baum. Und wenn man den Abschnitt in Markus 11,13-21 durchliest, stellt man fest, dass nicht der Herr Jesus von sich sagt, Er habe den Feigenbaum verflucht. Es ist Petrus, der zu dem Herrn Jesus sagt: „Rabbi, siehe, der Feigenbaum, den du verflucht hast, ist verdorrt.“

5. Jakob von Nisibis, der Bischof

Da er so berühmt geworden und allgemein beliebt und sein Name in aller Munde war, wurde er zum hohepriesterlichen Amt in seiner Vaterstadt berufen[17]. Er aber gab nur widerwillig seinen Aufenthalt auf dem Berge auf und bezog eine Wohnung in der Stadt. Seine Ernährungsweise und seine Kleidung änderte er jedoch nicht. Nur der Ort, nicht aber seine Lebensweise erfuhr einen Wechsel.

Stattdessen mehrten und vervielfältigten sich seine Mühen gegen früher. Denn zum Fasten, zum Schlafen auf dem Boden und dem rauen Gewande kamen die allgemeinen Sorgen um die Notleidenden, die Fürsorge für die Witwen und Waisen, die Zurechtweisung der Übeltäter, die gerechte Hilfe, die er den Unrechtleidenden angedeihen lassen musste. Aber wozu soll man alles aufzählen, was dieses Amt verlangt? In ausgezeichneter Weise unterzog er sich diesen Arbeiten, weil er eine ausgezeichnete ehrfurchtsvolle Liebe zum Herrn seiner Schafe[18] besaß.

---

17 Nach seiner Bischofsweihe bekehrte Jakob 1200 Personen zum Christentum. Darunter waren der jüdische Richter Kardun und seine zwei Brüder Samuel und Hanan. Die alte Kirche reichte nicht mehr für die große Gemeinde, da fing Jakob im Jahr 328 mit dem Bau einer Kirche an. In jener Zeit kam Episkopos Milus von Sus; als er sah, dass Jakob eine neue Kirche baute, freute er sich sehr und spendete 300 Dinare. *H. Dolaponu, Die Geschichte von Mor Jakob von Nisibis , Mardin 1969*

18 Das Wort "Schafe" kommt in der Bibel häufig vor, z.B. als Symbol der harmlosen und unschuldigen Menschen. (Joh 10, 3).

6. Aufdecken von Täuschungen

Je größer sein Reichtum an Tugenden wurde, umso mehr erfreute er sich der Gnade des Herrn. Als er einmal ein Dorf oder eine Stadt besuchte, kamen einige Bettler an ihn heran, legten einen ihrer Genossen als tot vor ihn hin und baten, ihnen alles Notwendige zum Begräbnis zu geben. Er ging auf ihre Bitten ein, betete zu Gott wie für einen Verstorbenen, bat ihn, seine im Leben begangenen Sünden zu verzeihen und ihn in die Schar der Gerechten aufzunehmen. Während er so betete, entfloh die Seele dessen, der bis dahin den Tod geheuchelt hatte. Jakob deckte den Leichnam zu.

Als der Mann Gottes eine kurze Strecke fortgegangen war, baten die Veranstalter des schlechten Scherzes den vermeintlich Toten aufstehen. Als er nicht hörte und sie sahen, dass die Verstellung Wahrheit und die Maske zum wahren Gesicht geworden waren, eilten sie dem großen Jakob nach. Sie warfen sich ihm schreiend zu Füßen und erklärten, nur Armut habe sie zu dem bösen Spiele verleitet. Er möge ihnen die Sünde vergeben und dem Toten wieder die entschwundene Seele zurückerstatten. Jakob übernahm die Menschenfreundlichkeit des Herrn, erhörte ihre Bitte, wirkte das Wunder, gab das Leben, das ihm durch das Gebet genommen worden war, durch Gebet wieder zurück.

Doch es gibt noch anderes zu erzählen.

7. Jakob nimmt am Konzil von Nizäa[19] teil

Nachdem Arius,[20] der Vater und Anstifter der Lästerung gegen den eingeborenen Sohn Jesus, seine Zunge gegen seinen Schöpfer losgelassen und aus Alexandrien kommend die Christenheit in Aufruhr und Verwirrung versetzt hatte, sah sich Konstantin[21] der Große

---

19 Das Erste Konzil von Nizäa ist das erste Ökumenische Konzil; es wurde 325 vom römischen Kaiser Konstantin einberufen und geleitet. Laut Eusebius waren etwa 250 Bischöfe beim Konzil anwesend, die meisten aus dem Osten (Leben des Konstantins, III 7-8). Aus dem Westen kamen nur fünf Bischöfe. Auf dem Konzil selbst wollte der Irrlehrer Arius und seine Anhänger die Lehre von der wesensmäßigen Verschiedenheit von Gottvater und Gottsohn durchsetzen, was aber nicht gelang und als Irrlehre verurteilt wurde. Die Konzilsväter setzten sich schließlich durch und definierten im Nizäischen Glaubensbekenntnis die rechte Lehre, dass Christus aus dem Wesen des Vaters gezeugt und wesensgleich ist.

20 Arius (geboren um 260; gestorben 336 in Konstantinopel) war ein christlicher Presbyter aus Alexandrien. Nach ihm ist die Lehre des Arianismus benannt. Nach Epiphanios von Salamis stammte Arius aus Libyen, womit wohl die alte römische Provinz Cyrenaica gemeint war. Arius Familie war bereits christlich und auch recht wohlhabend. Arius, der im Platonismus bewandert war, studierte wahrscheinlich bei Lukian von Antiochia, der als Priester in Antiochia tätig war. Zu Beginn von Kaiser Diokletians Christenverfolgung lebte Arius bereits in Alexandria, wo er von Petros von Alexandria zum Diakon geweiht und von Bischof Achillas später zum Presbyter ernannt wurde. Arius vertrat, ausgehend von seiner religions-philosophischen Bildung, die folgenden Lehren bezüglich der Christologie: dass der Logos und der Vater nicht gleichen Wesens seien (Wesensgleichheit)

21 Konstantin wurde am 27. Februar zwischen 272 und 285 in der Stadt Naissus (heute Niš in Serbien) geboren. Konstantin der Große, oder Konstantin I., war von 306 bis 337 römischer Kaiser. Historisch bedeutend ist Konstantins Regierungszeit vor allem wegen der von ihm eingeleiteten konstantinischen Wende, mit der der Siegeszug des

gezwungen, alle Vorsteher der Kirchen zu einem Konzil nach Nizäa zu rufen. Dahin kam mit den anderen auch der große Jakob, um für den rechten Glauben zu kämpfen.

Zu dieser Zeit gehörte Nisibis zum Römischen Reich. Vieles wurde in der großen Synode, an der 318 Bischöfe teilnahmen, besprochen.

Die Bischöfe beschlossen, dass Arius exkommuniziert und aus der Kirche verbannt wird. Das heutige Glaubensbekenntnis wurde aufgeschrieben und in allen Kirchen feierlich angenommen.

Es gab auch in der Synode sieben Bischöfe, die Arius unterstützten. Es öffentlich zu bekennen, wagten sie aber nicht. Diese Bischöfe baten den großen heiligen Bischof Alexander von Alexandrien[22] aus Ägypten, sich gnädig

---

Christentums begann. Diese nahm ihren Ursprung in der Verwendung des Christusmonogramms in der Schlacht an der Milvischen Brücke im Jahr 312. Hier siegte Konstantin über seinen Rivalen Maxentius. 313 folgte das so genannte Toleranzedikt von Mailand, das im ganzen Reich Religionsfreiheit garantierte und damit auch das Christentum erlaubte. Konstantin privilegierte das Christentum in der Folgezeit weiterhin. Er unterstützte den Wiederaufbau der Kirchen, förderte außerdem eine rechtliche Gleichstellung christlicher Geistlicher und berief 325 das erste Konzil von Nizäa ein, um innerchristliche Streitigkeiten (vor allem den arianischen Streit) beizulegen. Ab 324 verlegte Konstantin den Kaisersitz in den Osten des Reiches, nach Nova Roma („Neu-Rom"), das nach seinem Tode (22. Mai 337) ihm zu Ehren allgemein Konstantinopel („Stadt des Konstantin") genannt wurde.

22 Alexander von Alexandrien († 17. April 327 in Alexandrien) war Bischof von Alexandrien von 313 bis 327 und am Anfang des Arianischen Streits einer der führenden Vertreter der Orthodoxie gegen Arius. Alexander war beim Volk und Klerus hoch angesehen, freigebig gegenüber den Armen, gerecht und von asketischer

gegenüber Arius zu zeigen. Der Heilige aber erkannte deren Hinterlist und lehnte ab.

Der heilige Jakob sagte: „Lasst uns siebentägiges Fasten ausrufen und von Gott bitten, dass er uns bei unserer Entscheidung beisteht.“ Viele waren einverstanden, weil sie seine Werke und seine Wundertaten kannten. Sie fasteten sieben Tage lang und ihre Gebete wurden erhört.

Und nun geschah etwas Wunderbares und Unerwartetes. Am Abend vor dem festgesetzten Sonntag begab sich Arius in einen Abort, anscheinend um eines natürlichen Bedürfnisses willen. Da stürzte er plötzlich, wie geschrieben steht, vornüber und barst mitten entzwei und hauchte am Boden liegend sofort seine Seele aus.

Das war ein Wunder Gottes, der Arius für seine Irrlehren bestrafte und die Gebete des heiligen Jakob und seiner Freunde erhörte.

Nachdem jene heilige Versammlung entlassen war und jeder nach Hause zurückkehrte, zog auch er als tapferer Sieger heim, frohlockend über die Trophäen seiner Frömmigkeit.

Lebensweise. Von seinen Werken sind drei Briefe erhalten, die wichtige Zeugnisse für die Anfangsgeschichte des Arianischen Streits sind: ein Sendschreiben an Alexander von Konstantinopel, ein weiteres an alle katholischen Bischöfe und die Amtsenthebung des Arius. Zitate aus Briefen und Predigten finden sich in den Werken seines Nachfolgers Athanasius von Alexandrien. Alexander ist nach Zählung der Koptischen Kirche ihr 19. Papst.

8. Die Belagerung Nisibis

Nach einiger Zeit schied jener große und bewunderungswürdige Kaiser Konstantin, geschmückt mit der Krone seiner Frömmigkeit,[23] aus dem Leben. Seine Söhne übernahmen die Herrschaft über den Erdkreis. Da hielt der König der Perser, Sapor[24] (Schapur) mit Namen, die Söhne dem gewaltigen Vater nicht für ebenbürtig und begann einen Krieg gegen Nisibis. Er führte eine starke Reiterei und ein sehr großes Heer mit sich. Auch hatte er viele Elefanten. Sapor verteilte das Heer zur Belagerung, schloss die Stadt ringsum ein, stellte Wurfmaschinen auf, erbaute Bollwerke, ließ Palisaden einrammen und die Zwischenräume durch Reisig kreuz und quer verflechten. Diese Maßnahmen führten nicht zum Ziel, weil es durch das Gebet des heiligen Mannes vereitelt wurde. Da staute er durch vielerlei Hände Arbeit den Lauf des vorbeifließenden Flusses auf. Nachdem der Fluss durch die Anstauung ungeheure Wassermassen angesammelt hatte, ließ er sie plötzlich, einer gewaltigen Belagerungsmaschine gleich, gegen die Mauern los.

Die Mauern hielten dem Ansturm des Wassers nicht stand und stürzten an der Angriffsstelle, durch den gewaltigen Andrang erschüttert, vollständig zusammen.

---

23 Konstantin wurde erst kurz vor seinem Tode im Jahre 337 getauft.
24 Sapor II. (geboren 309; gestorben 379; ebenso lang war seine Regierungszeit) war ein persischer Großkönig aus dem Herrscherhaus der Sassaniden. Er war einer der bedeutendsten Sassanidenkönige, wobei seine sehr lange Regierungszeit von einem langwierigen Kampf gegen das Römische Reich und von einer fast 40 Jahre dauernden Christenverfolgung geprägt war.

Darüber brach lautes Freudengeschrei aus, da nun die Stadt als leicht einnehmbar schien. Aber die Belagerer kannten die "große Mauer der Menschen in der Stadt" nicht. Darum schoben sie den Angriff noch auf. Als sie sahen, dass die Stadt durch das Wasser unzugänglich geworden war, zogen sie sich eine Strecke weit zurück, auch um sich von der Arbeit zu erholen. Während sie so ruhten und ihre Pferde versorgten, nahmen die Bewohner der Stadt ihre Zuflucht zu inständigem Gebet, wobei sie den großen Jakob als Fürsprecher hatten[25]. Die kräftigen Männer machten sich eilig an den Wiederaufbau der Mauer, wobei sie sich nicht um Schönheit und Harmonie kümmerten, sondern alles verarbeiteten, Steine, Ziegel und was man ihnen brachte. In einer Nacht gedieh das Werk so weit, erreichte eine solche Höhe, dass es den Aufmarsch der Pferde und der Mannschaften ohne Leiter aufhalten konnte.

---

25 Ephrem schreibt folgendes über die Belagerung von Nisibis: „Dreißig Jahre lang hatten die Perser auf alle mögliche Weise gegen diese Stadt Krieg geführt, aber trotzdem die Mauer nicht zu überschreiten vermocht. Wohl gelang es ihnen, in dieselbe Breschen zu legen und sie niederzureißen, aber da griff das Kreuz ein und brachte Rettung. Damals aber bot sich mir ein abscheulicher Anblick: auf dem Turme die Flagge des Eroberers und im Sarge die Leiche des Verfolgers“. *Bibliothek der Kirchenväter, 1. Reihe, Band 37) Kempten; München : J. Kösel : F. Pustet, 1919*

Ephrem[26] war ein gebildeter Mann und gleichzeitig ein großer und bekannter Schriftsteller unter den Syrern. Er bat den Gottesmann, er möge auf der Mauer sich zeigen und durch die Geschosse seines Fluches die Feinde treffen. Der heilige Jakob ließ sich bewegen, ging hinauf, und als er die vielen Myriaden[27] erblickte, bat er Gott, er möge eine Wolke von Finsternis und Mücken über sie schicken. Gott schenkte ihm, wie seinerzeit dem Moses[28], Gehör. Die Krieger wurden von den Geschossen Gottes verwundet, die Pferde und Elefanten zerrissen ihr Geschirr, da sie die Mückenstiche nicht ertragen konnten, und stoben nach allen Seiten auseinander.

Der gottlose König Sapor sah, dass alle seine Bemühungen vergeblich waren. Auch der Ansturm der

---

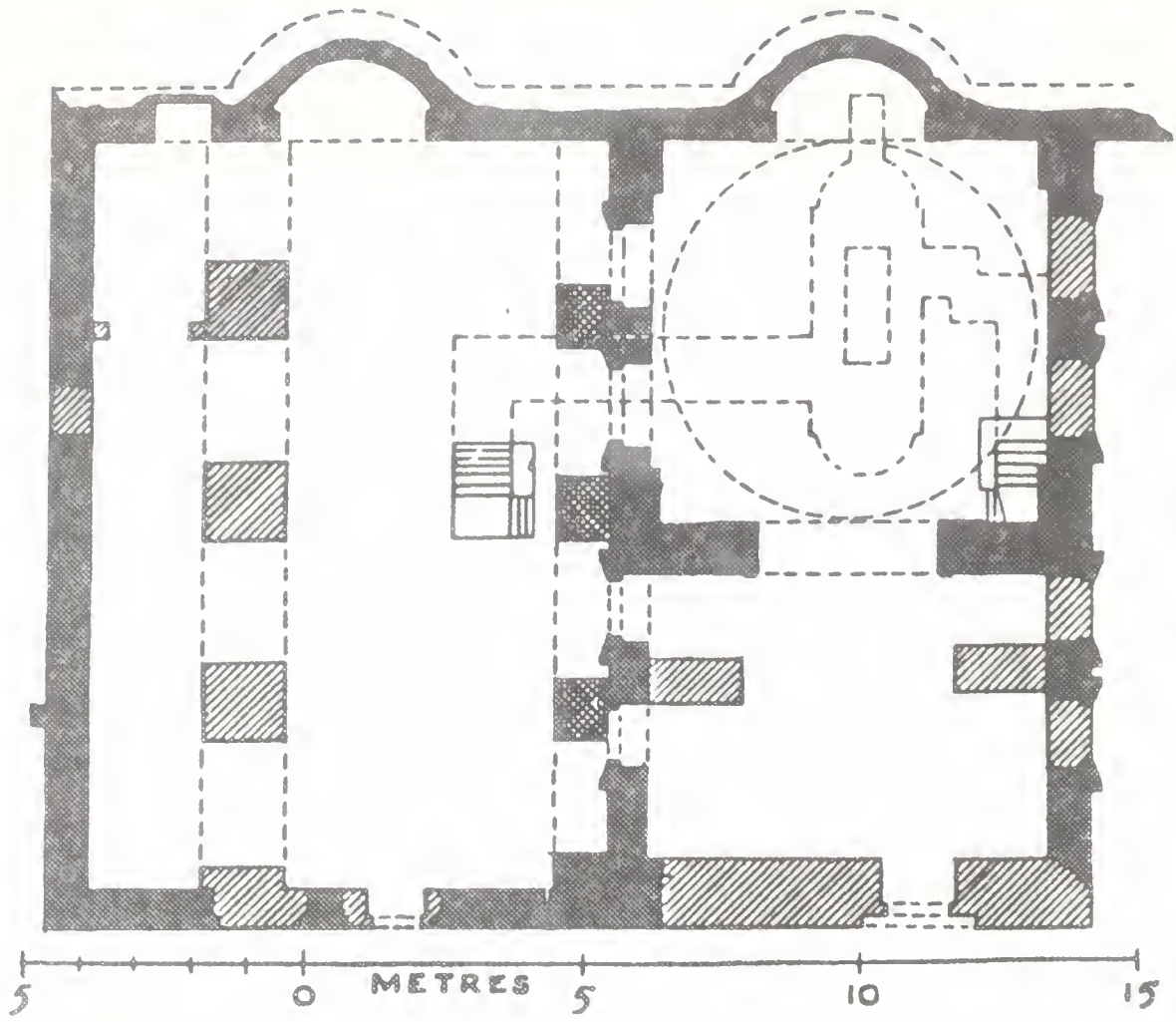
26 Ephrem der Syrer (geboren um 306 in Nisibis, heute Nusaybin; † 9. Juni 373 in Edessa, heute Şanlıurfa) war ein Heiliger, Schriftsteller und Kirchenlehrer. Er lehrte als Asket in Nisibis, bis Kaiser Jovian im Jahr 363 die Stadt den Persern überlassen musste. Nach einem kurzem Aufenthalt in Amida, wo seine Mutter herstammte, lebte er in der Nähe der Stadt Edessa. Er gilt als Begründer der Schule der Perser und neben seinem älteren Zeitgenossen Aphrahat als einer der größten Theologen der syrischen Kirche. Da Ephrem vor den großen Kirchenspaltungen lebte, wird er in vielen östlichen und westlichen Kirchen sehr geschätzt und als Heiliger verehrt. Im Jahr 1920 wurde Ephrem der Syrer im Katholizismus durch Papst Benedikt XV. mit der Enzyklika Principi apostolorum Petro offiziell zum Kirchenlehrer erklärt. Das Fest Ephrem des Syrers wird in der römisch-katholischen Kirche am 9. Juni gefeiert (früher: 1. Februar), in der orthodoxen Kirche am 28. Januar. Zwei Bände der online Zeitschrift Hugoye: Journal of Syriac Studies http://syrcom.cua.edu/Hugoye 1:2 (Juli 1998) und 2:1 (Januar 1999) wurden dem Einfluss des Ephrems gewidmet.
27 Eine Myriade = 10. 000 Mann.
28 Exodus 8:16-18.

Wassermassen war nutzlos und die niedergestürzte Mauer konnte sogar wieder hergestellt werden. Außerdem war auch das Heer durch die Anstrengungen erschöpft und hatte unter freiem Himmel lebend schwer zu leiden. Sapor hatte den Gottesmann auf der Mauer einherschreiten sehen und hielt ihn für den Kaiser selbst; denn Jakob war mit dem Purpur und dem Diadem geschmückt erschienen. Da wurde er wütend gegen die, die ihn zum Feldzug überredet hatten. Er fühlte sich betrogen, weil sie erklärten, der Kaiser sei nicht da. Darum verurteilte er sie zum Tode, entließ das Heer und zog sich so schnell als möglich in seine Residenz zurück.

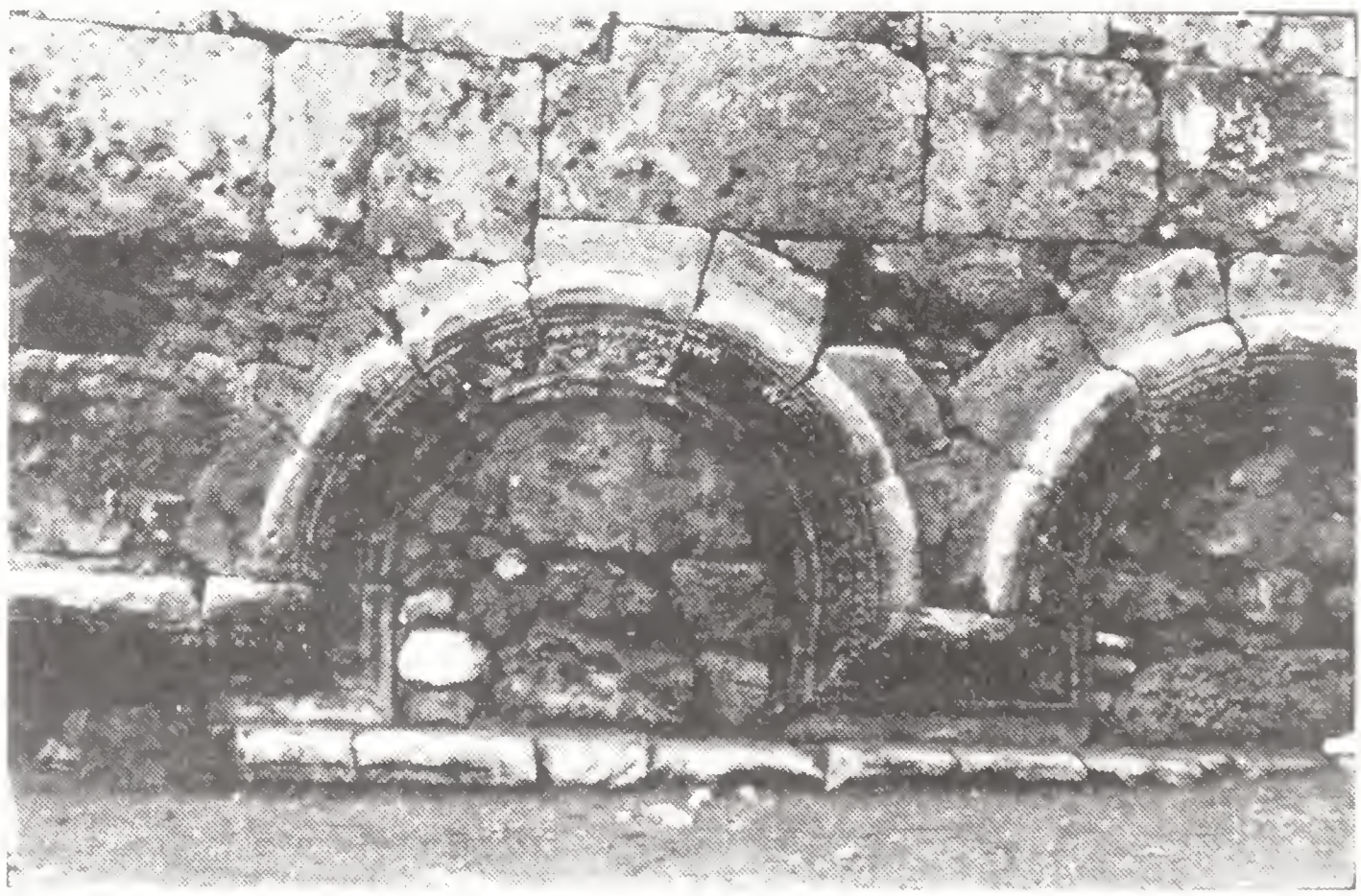
Dieses große Wunder wirkte Gott durch den heiligen Jakob.

Der heilige Jakob verharrte im Gebet und schritt jeden Tag in den göttlichen Dingen weiter fort. Er beendete in größtem Ansehen sein Lebens und trat die Wanderung in die Heimat an (Paradies).

Dies waren die Wunder und Werke des Heiligen. Möge Gott uns und seine Kirche durch seine Gebete und seine heiligen Engel jetzt und in Ewigkeit retten. Amen.

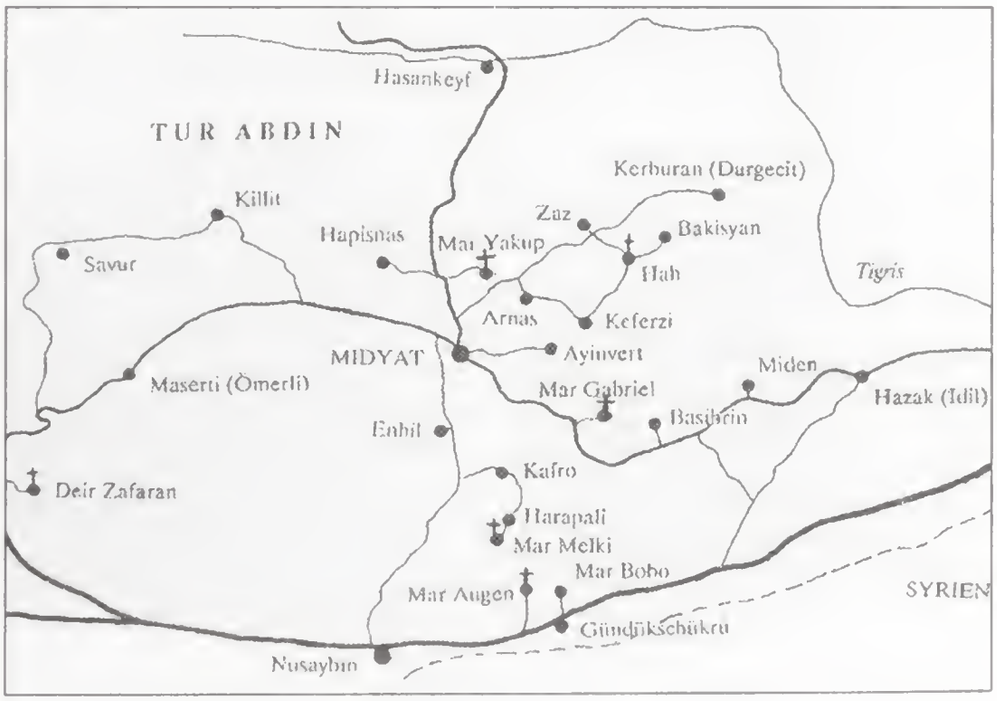


Grundriß des Klosters Mor Jakob von Nisibis
(entnommen aus: G.L. Bell, Churches and Monasteries
of the Tur Àbdin and neighbouring districts PL.70). 1911



Kloster Mor Jakob von Nisibis
(entnommen aus: G.L. Bell, Churches and Monasteries
of the Tur Àbdin and neighbouring districts PL.70). 1911

Der Sarkophag des hl. Jakob von Nisibis in der Krypta.



Karte von Tur ᶜAbdin

ܡܕܝܢܬܐ ܕܢܨܝܒܝܢ ܐܝ ܥܕܬܐ ܕܡܪܝ ܝܥܩܘܒ
Ruinen der Mor Jakobskirche in Nisibis

ܡܪܝ ܝܥܩܘܒ ܡܢ ܬܝܡܢܐ
Mor Jakob von Süden

ܟܢܝܫܬܐ ܕܡܪܝ ܡܪܕܘܟ ܕܒܪܝܡ ܗܫܬܐ
Mor Jakob Kirche heute

ܟܢܝܫܬܐ ܕܬܪܥܐ ܕܟܝܢ
Die Nordkirche

Jakob von Nisibis
"Relief der östlichen Außenfront der Kirche Achthamar (Armenien) 10. Jh."
ܝܥܩܘܒ ܡܢ ܢܨܝܒܝܢ ܕܥܠ ܦܐܬܐ ܕܡܕܝܢܬܐ
ܕܐܚܬܡܪ ܒܐܪܡܢܝܐ ܩܕܡܝܬܐ

Jakob, von Nisibis.
(syrische Ikone)
ܝܥܩܘܒ ܡܢ ܢܨܝܒܝܢ

ܡܢ ܟܡܟܐ[62]. ܟܕ ܗܘܘܢ ܟܠܗܘܢ ܐܦܠ ܐܝܟ ܗܘܐ ܟܐ
ܟܐܢܐ ܡܢܝ ܡܪܝܡܐ ܡܢ ܥܠܡܐ: ܟܠܗܝܢܐ ܘܡܢ
ܟܬܝܒܐ ܟܠܗܝܢ ܗܘܐ: ܐܟܘܡܬܐ ܢܝܪܐ ܗܘܐ:
ܐܦܠܓܘܬܐ ܕܦܠܓܘܬܐ ܘܟܠܗܘܢ ܐܡܐܝܘܬܐ ܗܘܐ:
ܐܦܠܓܘܬܐ ܕܐܝܟ ܡܢ ܟܠܗܘܢ ܗܘܐ ܠܐ ܢܦܠ: ܐܦܠ
ܟܠܗܘܢ ܡܢܝ[63]. ܐܝܟ ܗܘܐ ܕܐܝܬܘܬܗ ܘܢܝܪܐ
ܐܡܡܟ ܕܠܐ ܡܬܦܪܫ ܡܢܗܘܢ ܥܠܡܐ: ܐܝܟ
ܐܝܟ ܡܬܠ ܟܠܠܐ ܕܐܬܝܐ ܡܢ ܡܢܝ ܡܢ
ܡܠܟܘܬܐ ܕܫܡܝܐ ܐܠܗܐ ܦܪܝܫܝܢ: ܕܟܐ ܡܢܝ
ܠܐܬܝܗ ܐܟܢܘܬܐ ܡܝܡܪܐ[64]: ܐܡܝܢ ܐܡܝܢ
ܐܡܝܢ ܥܠܡܐ ܥܠܡܝܢ: ܐܡܝܢ.

ܡܠܦܢܐ ܐܡܬܐܝܐ ܕܡܪܝܡ
ܡܢ ܥܠܡܐ ܐܦܣܦܣܘܬܐ ܕܪܚܡܐ.
ܪܒܐܝܐ ܟܡܐ❖

---

62 ܣܘ ܕܐܝܟ ܠܐ. ܕܡܬܚ ܕܐܝܟ ܕܗܘܐ ܕܐܝܬܝ ܥܠܝܗ 680.

63 ܡܢ ܡܪܝܡܐ ܡܢ ܥܠܡܐ ܟܕ ܡܢܗ ܟܬܝܒ 338.

64 ܕܐܡܝܢ ܐܡܝܢ: ܕܟܬܒܝܢ ܡܢܢ ܡܢܢ ܟܬܒܝܢ ܠܡܗܘܢܝܐ ܕܡܛܠܦܢܘܬܐ ܕܡܪܝܡ.

ܩܘܪܒܢܐ ܕܐܠܗܐ. ܐܝܟ ܡܕܡ ܐܝܬ ܠܗ ܕܝܢܐ ܕܢܬܚܢܢ ܠܗ. ܠܐ
ܡܬܒܥܝܢ[54] ܚܟܡܬܐ ܕܝܘܢܝܐ ܐܝܬܝܗܘܢ. ܐܠܐ ܡܟܝܠܝܢ ܐܝܟܢܐ
ܡܬܠܐ ܡܢ ܟܠܗܘܢ ܕܡܬܒܥܝܢ ܚܟܡܬܐ. ܐܝܟ ܕܐܝܟ
ܐܝܟܡܐ ܡܬܝܠܝܢܐ ܕܐܬܚܝܘܡܐ: (ܕܡܬܚܙܝܢ[55]؟)
ܚܙܝܢ: ܬܡܗܘܢܐ ܡܫܟܐ ܕܟܠܗܘܢ. ܒܥܩܒ ܕܝ
ܚܝ ܪܟܝܠܐ ܚܝܢܐ ܕܡܫܟܝܠܝܢ ܐܝܟܢܐ: ܐܝܡܟܝ
ܩܛܠܐ: ܚܝܘܬ ܕܡܚܚܝܢ ܟܝܢܐ ܗܝ ܐܝܟܡ ܕܝ
ܐܚܙܐ. ܐܝܬܝܬܐ ܐܝܢܐ ܕܡܫܝܚܐ ܐܝܬܝܡܐ.
ܐܢܝ ܕܝ[56] ܠܐ ܡܚܙܝ ܚܝܡܐ ܚܝܡܚܐ ܬܐܦܝ
ܕܡܝܡ ܚܙܡܐ ܐܝܬ: ܩܡܡ ܩܝܘܬܢܐ[57] ܐܝܟ
ܡܢܝܢ ܕܡܚܝܢ: ܐܝܟܚܝܘܡ ܚܡܚܝܢ:
ܐܝܟܡ[58] ܚܝܡܙܡܐ ܐܝܟ ܡܙܡ ܡܬܚܐܡ[59]. ܒ ܕܝ
ܡܟ (ܐܝ ܕܡܐ ܐܝܬ[60] ܚܡܟ ܕܟܠܗܘܢ[61]:
ܡܩܠ ܡܢ ܡܐ ܒ ܚܠܐ ܐܝ ܡܢ ܐܝܬ ܡܢ

---

54 ܚܙܐ.
55 ܕܡܬܚܙܝ.
56 ܐܝܟ ܕܝ ܒ.
57 ܩܝܘܡܐ.
58 ܐܝܟܡ.
59 ܐܝܬܝܠܗܘܢ ܕܡܫܝܚܐ ܐܡܪ: ܕܐ ܡܢ ܗܢܐ ܐܝܬ ܠܢ ܚܙܝ ܕܢܬܚܢ ܠܗ ܐܝܟ ܕܠܐ ܢܬܚܢ ܐܝܟ ܕܠܐ ܡܬܒܥܝܢ ܐܝܟ ܡܕܡ ܐܝܬ ܠܗ.
60 ܐܝܟ ܡܢ ܐܝܬ ܠܢ.
61 ܕܟܠܗܘܢ: ܡܬܩܢܝܢ ܕܡܬܩܢܝܢ: ܒܝܬ ܡܢܝܐ ܕܐܝܟ ܕܡܬܩܢܝܢ.

ܐܡܘܪܝܐ ܦܪܫܓܢܘܬܗ[47]: (ܬܐܡܘܪܝܐ ܐܠܗܐ
ܕܝܠܢ[48] ܬܐܡܪ: ܕܟܘܬܐ ܗܝ ܕܢܗܘܡܬܐ ܕܡܪܝܡ
ܫܟܝܢܬܐ). ܬܐܠܝܬܝܡ ܕܡܐ ܡܪܝܐ ܚܐܝܐ ܚܐܝ: ܟܕ
(ܠܐ ܡܪܝܡ ܕܚܠܐ ܡܫܝܚܐ ܠܐ ܡܛܐ[49]. ܐܝܟ ܕܝ
ܫܐܠܐ ܗܘ ܕܡܬܩܠܗ[50].

ܐܢܝܡ[51] ܕܝ[52] ܡܫܝܚܐ ܐܡܘܪܝܐ ܗܘܐ
ܡܪܝܡܬܐ ܫܦܝܪܬܐ: ܡܛܠ ܬܘܠܕܬܐ ܕܡܪܝܡܬܐ[53] ܗܘܐ.
ܐܝܟܐ ܕܡܢܗ ܕܐܝܬܐ ܡܪܝܡ ܕܢܗܘ ܚܝܘܬܐ ܡܫܝܚܐ
ܚܝܢܬܐ: ܡܬܝܗܒ ܚܝܐ ܫܐܠܐ ܕܟܬܘܒܐ. ܟܕ ܕܝ
ܡܪܝܡ ܫܪܝܐ ܗܘ ܫܦܝܪܬܐ: ܡܛܠ ܟܬܘܒܐ

---

47 ܗܘ ܕܝ: ܦܪܫܓܢܘܬܗ ܕܐܝܬܐ ܐܝܟ ܕܐܝ ܦܪܫܓܢܘܬܗ ܕܐܝ.
48 ܐܡܘܪܝܐ ܐܠܗܐ ܕܝܠܢ.
49 ܡܛܐ ܕܠܐ ܫܪܝܐ ܠܐ ܕܡܐ.
50 (ܡܢ ܐܝܬܝܐ ܕܡܢ ܐܢܝܡ ܕܡܪܝܡ ܐܝܬܝܐ. ܕܡܬܝܐ ܗܘܬܐ ܕܡܪܝܡ ܥܠ 629).
51 ܐܝܟ ܦܪܫܐ ܡܢ ܐܢܝܡ ܚܝܢܐ ܕܥܠܐ ܕܫܢܬܐ (306) ܫܪܝܪܝܐ ܕܡܪܝܡ ܡܢ ܥܠܐ ܕܡܫܝܚܐ
ܕܐܠܗܘܬ ܚܕܝܬܐ ܕܚܕܝܢܐ. ܕܫܪܝܪܝܐ ܗܢܘ ܕܥܡܗ ܡܢ ܫܟܝܢܐ: ܕܥܡ ܚܕܝ ܡܢ ܡܪܝܡ
ܐܦܝܣܦܘܦܐ ܕܢܪܝܡ ܗܘ ܕܟܬܘܒ ܗܘܐ ܡܢ ܚܕ ܡܪܝܡ ܕܡܪܝܡܐ. ܐܝܟ ܡܢܗ ܫܪܝܪܐ ܕܡܪܝܡ
ܕܢܪܝܡ. ܐܝܟ ܕܡܪܝܡ ܕܢܪܝܡ ܗܘ ܕܡܐ ܕܐܝܬ ܡܢܬܐ ܡܫܝܚܐ ܕܡܢ ܕܐܝܬ ܕܐܝ
ܡܢܬ. ܫܢܬ 363 ܕܡܫܝܚܐ ܡܢ ܡܢܗ ܕܐܝ ܠܐ ܠܐ ܕܐܝ ܡܢ ܠܐ ܕܡܪܝ ܗܘ ܕܡܪܝ ܕܐܝ
ܡܢ ܫܦܪܝܐ ܕܡܪܝ. ܕܡܢ ܕܡܪܝ ܕܡܪܝ ܕܡܪܝ ܗܘ ܕܐ. ܡܢ ܕܐ ܕܡܪ ܕܡܪ ܕܡ ܕܡ
ܕܡ. ܕܡܪ ܕܡ ܕ 373 ܕܡ ܕ ܕ ܕ

ܡܫܝܚܐ ܕܡܢ ܟܝܢܐ ܟܠܗܘܢܐ: ܚܝܐ ܪܟܝܟܬܐ
ܐܠܗܐ ܐܝܬܘܗܝ ܚܕܝܬܗܝ ܣܠܐ ܐܚܝܕܬܐ ܘܡܬܝܠܐ:
ܐܝܟܢܐ ܚܕܘܬܐ: ܐܦܠܐ ܚܟܝܡܐ ܟܝܢܐ ܟܝܬܐ[43]
ܡܟܝܠܝܢ[44]: ܐܝܬܐ ܐܝܬܝܗ ܠܐܡܟܝ ܘܡܬܡܢܝ
ܚܝܐ. ܐܟܝ ܗܝܢ ܐܝܟ: ܟܝ ܟܝ ܡܢ ܟܝ
ܚܕܘܬܐ: ܐܠܐ ܟܝ ܟܝ ܐܡܠܐ ܠܐܟܝܠ ܡܢܐ ܠܐ
ܡܬܚܕܝ ܐܝܟ. ܡܢܝ ܘܝ: ܟܝ ܟܝܢܝ ܘܟܝܢ
ܟܝܢܝ ܘܚܕܘܬܐ ܐܡܝܢܐ[45]: ܐܠܐ ܐܝ ܡܕܝܬܐ ܐܝܢܐ
ܘܐܡܝܢ ܟܝ ܘܟܝ. ܡܢܐ ܕܡܢ ܐܝܢ ܘܡܟܝ
ܐܡܝܢܐ ܘܡܟܝܢܐ ܐܡܐ ܟܝܢ ܡܢ ܚܕܘܬܐ:
ܐܝܟܢܐ ܐܝܟ ܡܢ ܡܢܝ ܐܝܟ (ܟܝܢܝ
ܢܝܐ[46]. ܟܝ ܘܝ ܐܡܝܢ ܘܡܟܝ ܐܝ ܘܢܝܐ:
ܐܝܬܝ ܐܝܟܝ ܟܝ ܐܝܟ ܘܐܡܝ ܟܝ
ܘܟܝܐ ܐܡܝ. ܟܝ ܘܝ ܡܢܝ ܐܝ ܐܝ ܐܢܝ:
ܘܡܝܢ ܐܝܟ ܘܐܐܡܝ ܡܝ ܐܝ ܘܟܝܢܝ

---

43 ܟܝܬܐ: ܡܢܝ ܘܟܝ ܡܢ ܟܝܝܐ ܟܝܝܐ ܐܝܟܝ ܡܢܝ ܡܢܝ ܐܝܟ ܐܝܟ.
44 ܟܝܟܝ ܐ ܟܝܟ: ܐܝ ܘܝ ܐܝ ܐܝ ܐܝ ܐܝ ܐܝ ܐܝ ܐܝ ܐܝ ܐܝ ܐܝ.
45 ܐܐܐ. (ܐܐ?).
46 ܐ ܐ ܐ ܐ.

ܘܡܢ ܟܠܗܘ ܕܡܟܠ: ܐܝܬܝܗܘܢ ܕܢܫܬܘܢ ܟܠܗ ܡܠܟܘܬܐ ܕܫܡܝܐ ܡܢ ܐܪܥܐ: ܐܟܬܘܒ ܡܢ ܗܠܝܢ ܕܟܬܒܝܢ[39] ܐܢܘܢ ܕܒܝܬܗܘܢ (ܡܐܬܝܢܐ[40]؟). ܐܦ ܕܡܢ ܐܢܘܢ ܠܐ ܐܡܪܝܢ ܕܥܒܝܕܝܢܢܗ ܕܫܘܠܛܢܐ ܘܡܬܢܐ ܡܠܟܐ ܥܠܡܐܝܬܐ: ܐܠܐ ܡܠܟ ܐܢܬ. ܘܐܦ ܟܕ ܐܦ ܐܦܠܚܘܢܝܐ ܕܟܬܒܝܢ ܐܢܘܢ ܕܟܬܒܝܢ ܐܝܟ ܕܝܢܐ ܐܢܬܘܢ: ܘܐܝܟ ܕܡܢ ܐܢܬ. ܟܕ ܐܬܝܐ ܐܦܠ ܐܝܬܘܗܝ: ܐܡܪܝܢ (ܡܢܐ ܕܝܠܢ[41] ܡܫܝܚܐ ܕܢܗܘܐ ܠܗ ܠܥܡܐ. ܐܡܪ ܠܗܘܢ ܐܝܟ ܡܐ ܕܠܐ ܢܫܡܥ ܠܡܢ ܠܗ: ܐܡܪܘ ܠܝ ܐܝܟ ܐܢܐ: ܐܝܬܘܗܝ ܬܠܬ ܡܪܝܬܐ. ܠܡܢܐ ܕܝܠܝ ܟܕ ܡܢ ܠܗ ܡܠܟܐ ܡܫܝܚܐ. ܐܡܪ: (ܡܢܐ ܕܝܠܝ ܐܢܘܢ ܕܒܝܬܗ ܕܐܒܝ[42] ܠܐ ܠܗ ܠܥܡܐ: ܫܘܝܐ ܠܡܐܬܐ ܕܢܬܠ ܡܢ ܐܪܥܐ ܠܝܬ. ܐܝܬܝ ܕܢܫܬܘܢ ܐܝܟ ܡܠܐܟܐ.

---

39 ܕܠܐ ܟܬܝܒܝܢ.

40 ܠܝܬ ܡܠܬܐ ܠܐ ܡܬܐܡܢܐ. ܡܢ ܐܝܟܐ ܡܠܬܐ (ܐܝܟ ܕܝ ܡܢܗܘ ܕܡܬܐ. ܡܬܐܡܢ ܠܐ ܡܬܐ ܕܢܗܘܐ ܠܗ ܡܢ ܡܝܬܐ).

41 ܕܡܢܐ ܕܠܐ.

42 ܕܐܒܝ ܕܐܒܐ.

ܡܢܛܠ ܕܟܠܐ ܪܚܡܐ

ܟܠܗ ܐܝܟܐ ܚܛܐ ܦܫܝܩܝܢܢܗ[34] ܗܘܐ ܐܝܟܐ:
ܕܦܚܬܗ ܚܛܝܐ ܡܠܟܬܐ ܡܢ ܟܠܗܘܢ[35]. ܗܘܝܢ
ܡܚܝܢ ܡܠܟܐ ܕܦܬܗܡܐ: ܚܕܐ ܕܟܦܢ ܟܠܐ
ܠܐܢܫܐ: ܐܠܐ ܟܠܐ ܪܚܡܐ ܡܪܝܡܐ ܚܫܐ ܘܟܐ
ܕܬܟܝܐ ܕܚܝܬܐ ܫܝܢܐ ܕܐܡܪ ܟܠܐ ܡܪܝܡܐ
ܟܝܢܐ. ܕܟܝ ܗܘܐ ܚܟܝܡܐ ܡܬܝܡܐ ܡܠܟܐ:
ܕܡܠܟܬܗ[36] ܫܝܢܐ ܚܛܐ ܟܠܐ ܟܝܝܡ ܗܘܐ:
ܕܟܘܝܬܐ ܐܝܡܘܢ: ܕܫܦܝ ܡܘܩܝܡ ܡܟܬܐ: ܘܠܐ
ܐܡܟ ܚܫܐܡܘ. ܚܝܢܐ ܘܝ ܫܦܝܢ ܚܛܘܐ ܗܘ
ܘܟܐ (ܕܦܟܝ[37]?) ܟܡܪܚܐ ܘܡܪܝܡܐ ܡܢ
ܘܡܦܐ: ܕܟܡܢܗ ܡܢ ܐܘܡܗ ܟܚܛܝܐ.
ܐܘܢܗ[38] ܟܡܟܐ ܗܘ ܟܝ: ܐܝ ܘܢܗܘ ܡܐ
ܟܡܟ ܫܦܐ ܘܢܐ: ܕܡܟ ܫܡܝܐ ܘܢܐ.

---

[34] ܦܫܝܩܝܢܢܗ ܕܟܬ ܫܢܬ 22 ܟܐܢ ܒܫܢܬ 337 ܕܡܪܝܢܐ ܐܝܬܝܢ.
[35] ܐܦܝܡ ܒܝ ܕܟܬ ܦܫܝܩܝܢܢܗ ܟܬܝܒܐ ܕܟܬܝܒ ܦܫܛܐ. ܚܕܝܬ ܡܪ. ܕܚܕܝܬ ܡܪ. ܕܟܬܝܢ ܐܝܢܐ. ܚܕ ܕܪܝܢ ܡܕܡ ܦܫܝܩܝܢܢܗ ܚܕܡ ܐܚܝܢ. ܗܘ ܕܪܝܢ ܦܫܝܩܝܢܢܗ ܐܬܝܢ ܚܕܝܢ ܒܝܢ ܒܐܚܝܢ ܟܐܢ. ܗܘ ܒܝ ܐܚܝܢ ܒܡܕܡ ܦܫܝܩ ܐܝܟܐ ܗܘܐ ܐܬܝܢ.
[36] ܕܟܦܦܗ: ܕܦܫܐ ܒܟܝܢ ܐܘ ܒܟܐ.
[37] ܕܦܟܝ. (ܡܢ ܐܪܡܝܐ ܕܡܢ ܐܝܢܡ ܕܟܝܢ ܕܡܪܝ ܐܪܡܝܐ. ܥܡ 629)
[38] ܐܘܢܗ.

ܐܝܟܐ ܕܡܬܩܪܒܐ ܕܥܡܝܡܐ: ܐܝܟ ܡܠܟܬܐ ܗܘܬ
ܠܘܬܗܘܢܐ ܥܡ ܟܠܗܘܢ. ܡܪܝܐ ܪܚܡܐ[30] ܠܐ
ܗܘܐ ܗܘ ܡܚܝܘܢܐ: ܕܢܦܩܘܢ ܐܘܠܐ ܕܢܬܢܝܢ: ܐܟܡ
ܩܢܝܢ ܦܩܘܢ ܠܗܘܢ[31] ܕܢܦܠܘ: ܕܡܬܩܪܒ ܡܢܗܘܢ
ܡܢܗܘܢ ܕܐܝܟ ܗܘܐ ܡܢܗܘܢ: ܡܢܐ ܡܬܩܪܢܐ ܡܢ
ܪܟܘܢܐ ܕܡܒܗܘܢ ܡܢ ܡܚܦܘܬ ܕܢܫܬܘܢ[32]:
ܐܟܝܢܐ ܕܝܢܐ ܕܐܢܐ ܕܟܡܝܢܘܢ ܐܠܡܠܟ[33]. ܐܟܝܢ
ܕܐܝܬܝܢ ܡܢܗܘܢ ܗܘ ܡܒܗܘܢ ܕܢܢ ܕܠܐ ܐܝܬ
ܠܐܠܝܢ: ܐܦ ܗܘ ܡܒܗܘܢ ܐܝܟ ܕܝ ܫܠܐ ܐܝܬܘܢ ܕܢܢ
ܠܐܠܝܢ.

---

30 ܪܚܡܐ: ܠܒܥܐ. ܠܒܐܐ.

31 ܐܬܐ ܕܥܕܐ ܕܐܝܟ.

32 ܐܝܟ ܡܢ ܡܫܝܚܐ ܕܐܝܟ ܟܬܝܒܐ ܕܡܬܬܪܓܡܐ ܐܬܐ ܥܕܬܐ ܠܐ ܡܬܝܐ ܕܐܡܪ: «ܐܝܟ ܡܬܟܪܟ ܟܦܐ ܐܦܣܦܘܦܐ ܕܦܘܩܢܘܢ ܟܬܒܝܢܘܢ ܕܥܒܕ ܟܘ ܕܡܬܟܢܝܢ ܠܐܢܘܢ. ܡܒܝܐ ܕܝ ܟܬܒܝܢܘܢ ܒ ܫܐ ܟܦܘܢܐ ܕܡܬܟܐ: ܠܐ ܥܒܐ ܡܢܐ ܡܢ ܩܕܡܝܐ ܡܒܝܐ ܕܐܝܟ ܒ ܡܪܝܐ. ܡܢܐ ܕܡܒܝ ܐܝܟ ܟܬܦܐ ܕܡܬ: ܐܝܟܘ ܕܡܠܐ ܠܒܐ ܕܐܢܘܢ ܟܘ ܠܒܢ ܥܡܐ: ܥܡܐ ܕܡܬ ܕܢܢ ܕܢܢ ܕܟܬܒܐ: ܡܢ ܕܝ ܐܢܘܢ ܕܢܢ ܕܠܐ ܟܬܦܝܢܘܢ ܡܢ ܐܝܟ ܥܕܬܐ ܕܡܬܟ. ܡܢ ܡܬܟܐ ܕܡܬ ܟܬܒܝܢܘܢ ܠܐ ܟܬܒ ܟܕܡ. ܐܠܐܦܒ ܟܘܬܐ ܟܬܒܝܢܘܢ. ܡܢܩܪ ܟܬ ܡܬܟ. ܡܢܠ ܠܐ ܡܢ. ܡܬܩܪܒ ܐܟ ܡܢܟ ܟܘܬܐ ܟܬ ܡܬܟ ܡܢܩܪ ܡܢܩܪ ܕܢܩܪ.» ܡܢ ܡܢܟ ܕܡܬܬܪܓܡܐ ܐܬܐ ܕܡܝ ܟܬܒ ܡܫܝܚܐ ܐܝ ܕܦ 168. (ܫܢܬ 2006)

33 ܐܠܟܝ.

ܕܠܗܘܢ ܐܦܣܩܘܦܐ ܕܟܬܒܘܗܝ[29] ܐܦܣܩܘܦܐ
ܕܟܬܒܘܬܐ ܐܦܣܩܘܦܐ: ܘܠܐܘܣܡ ܟܠܗ ܐܘܡܗ ܗܘ
ܕܐܠܐܣܡ ܕܐܪܝܐܝܐ ܡܢ ܠܗܘܢ. ܗܘ ܕܡ ܕܒܡܗ:
ܪܘܡ ܕܡܒܪܟ ܗܘܐ ܠܗܠܗܘܢ ܕܐܘܡܪܐ ܕܗܘ: ܠܐ ܪܚܡ
ܗܘܐ ܪܚܡܗܘܢ. ܐܦ ܐܠܐܗܘܢ ܗܘܐ ܗܘ ܪܘܡܐ
ܩܡܗܘܢ: ܬܪܝܣܐ ܡܪܦܐ ܡܟܡ ܗܘܐ ܒ ܐܡܪ:
«ܕܬܝܐܘ ܟܠ ܙܘܡܐ ܕܐܪܥܐ ܡܐܬܝ: ܐܬܪܝܐ ܡܢ
ܡܢ: ܕܡܒܪ ܕܐܘܡܐ ܕܟܒܐ ܬܪܝܢ». ܐܡܢ
ܕܡܬܪܐ ܠܗܘܢ ܡܪܝܐ ܠܚܐ ܕܡܢ ܡܪܦܐ:
ܡܒܪܟ ܗܘ ܟܝܢ ܕܚܘܡܬܐ ܕܡܟܬܫܐ ܬܪܝܣ ܗܘܐ.
ܐܡܝܢ ܟܬܒܐ ܙܘܡܐ ܕܪܟܐ. ܐܠܐ
ܡܒܪܟܬܐ ܕܟܒܐ ܡܪܝ ܪܟܐ: ܡܢ ܕܡܐ ܕܡܐ
ܟܒܐ ܗܝ. ܐܡܝܢ ܕܡܠܐ ܕܗܘܐ ܟܐ ܡܐ
ܕܡܪܝܡܐ ܕܪܟܐ: ܐܠܐ ܗܘܐ ܡܫܝܚܐ
ܕܐܡܗܝܢ ܕܡܠܐ ܐܘܡܐ. ܐܚܝܐ ܕܐܡܐ
ܡܢ ܗܘܐ ܟܐ: ܐܡܝܢ ܗܘܐ ܠܐ ܐܝܟ ܕܬܐ

[29] ܗܘܬܐ ܡܢ ܟܬܒܘܗܝ ܕܠܗܝܢܐ ܕܟܬܒܘܬܐ. ܡܢ ܟܠܗ ܡܢܬܒܘܗ ܕܝ ܐܚܐ ܕܚܢܢܐ: ܢܡܢ ܢܬܝܡ ܟܬܒܘ ܕܐ ܡܢ ܡܢܐ ܐܚܢܐ ܕܒܝܢ ܟܬܒܘܬܐ. ܐܦܝܡ ܗܘ ܡܚܕܐ ܟܬܒܘܬܐ ܕܡܢ ܡܢ ܟܬܒ ܡܢ ܡܢ ܡܚܕ ܡܢ ܟܬܒ. ܐܡܝܢ ܐܝܬܝܗܘܢ ܟܬܒܐ ܕܠܗܝܢܐ.

وقد هدى إليها وتوحيده[25]. حده من أحبا
ربه وتوحيده هو. من هيتاله محققه
وتت حقه وتوحيده وحده معبده. هو
والحمد لله على حقه (أحقه سفتا[26]. هذا
هو وتلاسذ متعلوا وحدا أوسده[27].
معنه هو وسعه محذا حقه حبه
مبتعد الحد. أما هو هذه والقصقفا
محدا[28] وملحه وتوحيده وأوسده.
ملسا وتوحيه لا معنسه وتوحيده. حمه
فزوفا ومنسعنه. محبعا موحا موعا

---

[25] وتوحيده.

[26] أقصقفا.

[27] أما أوسده حكمنا ماوب حاهقلا بالحقيبنا. مقلا مدنه ماه أماهنب مقعا حبا بالحقيبنا ماهنب حقعقا وملحا قبنا. مهنب ب مقعه ماحب حوهه وهب حما. هه وب وأحا أملهب هوا ب كما حا. محا كحا مجنه محله. مهب حاتبهب ب هلحه. مه حنا هدحنا حا كمنا ملاحا. مب أملهنا محله ملهه مهنب هلهه قلهنا بالحقيبنا. مهنا 319 أسهبب كحيا قبهنا جنانا. ماهد حنه هدنهه مه هاا أقصقفا هنا 321 ماسه سهه. مه أهم هنب أوسده نانسا هنه وحنه قبنا حب رهنتا وهنه هوا حبها وأهنب حنا مجحا هجلهنه ه وهلحه وهوا هنه حنه حنهد أقصقفا وحاسبه حنهنا هبيا ماسهه لأوسده محنهحقه هنا 325 مهنسا.

[28] هكم ولا مهوم ملا مقحكم حهحا بن أملا. وأملهم أهجنه وتقهبنا: ماجسه وتال: مهنب وحقبنا: ماهما بن هنها: مهقبنه وحقه. مقلا وامنم وهه: بن أملا كم أملهب: ه وأملهب مه لا هنم.

ܐܝܘܢܐ ܚܕ: ܐܬܥܡܐ ܚܕ ܪܟܬܐ ܕܚܢܢܐ
ܡܢ:

ܡܢ ܡܚܦܪ ܫܡܐܠܐ ܕܚܦܬܘܢܐ ܘܒܥܬܐ

ܬܢܬܐ ܕܡܢ ܐܝ ܠܐܡܬܢܐ: ܐܬܡܠܟܐ ܐܬܡ
ܡܢܐܠܐ. ܚܕ ܐܙܢܐ ܐܝ ܘܟܠܐ ܕܢܐ ܐܙܢܐ
ܟܬܒ: ܐܟܠܐ ܟܚܢܐ ܟܡܢܐ ܦܥܢܐ ܕܡܐ
ܐܡܝܐ ܠܐܙܟܐ ܐܠܐ: ܐܝ ܦܐܡܐܢܐ[21]
ܡܟܟܐ ܪܙܐ ܦܐ ، ܐܦܐܡܦܐ ܕܡܐ
ܕܢܦܐ[22]. ܐܠܐ ܐܝ ܡܙܡܐ ܡܚܦܐ[23] ܟܡ
ܡܟܬܐ ܘܡ ܘܡܐܡܐ ܕܐ ܐܦܬ ܐܝ ܐܡܢܐ
ܘܐܙܐ: ܐܡ ܙܦ ܟܐ ܘܐ ܘܡܐ[24] ܘܬܡܐ

[21] ܐܐܟ ܦܐ ܐܡܢܐ ܠܐ ܡܢ 285 ܕܡܢ ܢܐܦܐ. ܐܐܐ ܡܟܟ ܡ ܡܢ 306–337. ܐܐ ܡܦܢ: ܡܢ ܢܐ ܢܐ: ܡܢ 312. ܐܦ ܠܐ ܐܡܦܐ ܟܐ ܐܢܐ ܡܦܐ ܦܐ ܐܡܢ. ܢܐ ܢ ܡ ܡܐ ܐ ܐ. ܡ ܡ ܡ 337 ܕܡܢ ܐ ، ܡ ܢ ܢ ܡ ܐ ܡ ܐ ܡ ܢ ܡ ܐ ܡ ܢ ܡ ܐ ܡ.

[22] ܢ: ܢ ܡ ܢ ܡ ܐ ܡ ܢ ܡ ܐ Iznik ܡ ܢ ܡ ܐ ܡ ܦ ܐ ܡ.

[23] ܐ ، ܐ ، ܐ ، ܐ. ܐ ، ، ،

ܡܫܝܚܐ: ܟܕ ܢܫܬܡܥ ܡܢܗ ܡܕܡ. ܗܘܝܘ ܐܝܟ
ܒܪ ܡܫܝܚܐ، ܟܠܗ ܐܠܗܘܬܗ ܫܪܝܐ[20]:
ܐܡܬܩܝܡ ܗܘܐ ܟܕ ܕܡܬܩܪܝܐ ܬܡܝܗ ܟܐܢ.
ܐܦ ܕܝ ܡܪܝܡܐ ܡܛܠ ܟܝܢܐܘܬܐ: ܐܪܟܐ
ܡܩܕܡ ܗܘܐ ܠܐܟܘܐ ܐܝܟ ܕܟܠ ܡܫܝܚܐ: ܕܫܘܝܐ
ܬܡܝܗܘܬܐ ܟܕ: (ܐܟܝܢܘܬܐ ܕܡܪܝܡܬܐ ܬܡܝܟܐ).
ܐܡܪܝܡ ܕܐܠܗܝܬ ܗܘܐ ܫܪܝܪ ܟܐܢ. ܐܟܝ ܐܦ ܡܪܝܡ
ܗܘܐ: ܡܫܝܚܐ ܬܐܡܪ ܐܦ ܕܐܝܟ ܡܫܝܚܐ ܟܝܢ ܗܘܐ.
ܐܟܝ ܐܘܡܬܐ ܡܪܝܡܐ ܡܛܠ: ܡܢܐ ܟܐܢ
ܡܫܝܚܐ ܐܝܬܘܗܝ ܟܕ ܕܢܩܡ. ܐܦ ܕܝ ܟܝ ܠܐ
ܡܛܠ: ܡܢܐ ܐܝܬܘܗܝ ܕܡܝ ܟܝܐ ܡܫܝܚ ܟܕ.
ܕܩܠܗ ܕܝ ܡܪܝܡܐ ܟܡܪܝܡܐ ܡܩܕܡ: ܟܝ
ܡܩܕܡ ܟܕ: ܐܝܬܘܗܝ ܐܝܬܐ ܕܩܠܗܝܘ:
ܐܡܕܝ ܟܠܗ ܕܢܫܡܥܘܢ: ܕܡܠܐ ܟܡ
ܗܝܢܐ ܟܠܗ ܕܟܝ. ܐܟܡ ܗܘܐ ܕܡܟܡ
ܐܡܟܠܘܢ: ܐܦܠܐ ܬܡܗ ܗܘܐ ܕܟܝܢ ܐܟܝ
ܡܢ ܟܐܢܫܘܬܗ ܕܟܠܗ: ܟܠܗܘܢ ܡܛܠ

[20] ܐܦܠ ܟܝ ܐܝ ܟܐܢܐ ܡܢ: ܡܢܐ ܟܐܢ ܐܝܬܐ ܐܝܟ ܐܝܬ ܡܫܝܚܐ ܕܐܠܗܝܬܐ ܡܢ
ܡܫܝܚܐ، ܟܕܡܐ ܡܫܝܚܐ.

ܡܢܝ ܡܚܘܝܬ ܫܡܝܐ ܘܪܚܡ

ܐܦ ܟܕ ܟܘܠܗܘܢ ܐܢܫܐ ܢܦܠܘ ܒܗܘܢ: ܐܠܗܐ
ܕܠܐ ܐܝܬ ܐܡܬܝܢܘܬܐ ܕܡܬܩܠܝܢ ܒܗ: ܗܘܐ
ܡܠܟܐ ܕܫܡܝܐ ܘܐܪܥܐ ܟܘܬܢܐ ܘܪܚܡ ܥܒܝܕܐ
ܐܡܝܢ. ܐܦܠܐ ܐܚܝܠܐ ܠܒܢܐ ܘܐܡܘܢ ܐܝܟ ܟܠܗ
ܗܘܐ. ܐܡܠܟܬܐ ܕܠܐ ܡܬܚܡܢܗ: ܘܚܢܢܐ ܟܠܗ ܘܥܒܕܢ
ܢܨܠ: ܐܡܝܢ ܘܟܬܐ ܘܥܒܝܕܐ ܠܥܠܡ. ܡܐܟܠܗܘܢ
ܘܡ ܟܢܘܫܬܐ ܐܟܚܗܘ ܠܐ ܫܠܛ: ܐܠܐ ܘܟܬܐ
ܘܡܚܝܢܘ ܫܠܛ. ܐܦ ܘܡ ܐܝܟ ܟܕ ܟܚܠܐ
ܐܢܢܐ. ܡܪܝܦܐ ܕܟܠ ܗܢܬܐ ܡܠܬܐ ܐܘܡܟܐ
ܟܢܬܐ ܐܡܠܬܐ. ܐܦܠܐ ܠܒܢܐ ܘܚܬܢ ܚܦܝܢܐ.
ܡܠܐ ܕܫܝܢ ܘܠܐ ܗܘܐ ܡܢ ܡܢܘ ܕܚܬܐ.

ܪܫܝܬܐ ܡܚܝܐ

ܐܦ ܘܡ ܐܢܬܝ ܐܠܗܬܐ ܟܕ ܥܒܡܐ:
ܐܡܢܘ ܟܫܝܢܐ ܘܡܟܘܢ: ܘܐܝܟ ܐܝܟ ܟܡ ܐܡ

ܕܡܘܬܐ ܕܟܘܠܗ

ܐܝܟ ܕܝ ܟܬܘܒܐ ܫܒ ܕܢܗܘܡܐ ܫܪܐ ܕܥܠܡ
ܟܠܗ ܕܡܘܬܐ ܟܘܠܗܘܢ: ܠܐ ܟܟܘܝܘܬ: ܐܟܠ ܟܠܐ
ܫܒܐ ܕܐܝܢ ܕܐܠܗ ܡܪܝܡܬܐ. ܐܟܘ ܟܘܟܒܐ ܐܝܠܝܢ:
ܒܐܘܠܐ ܟܡܟܘܬܐ ܡܫܝܚܬܐ. ܐܟܘ ܐܝܟ ܟܘܐ ܕܡܘܬܐ:
ܕܟܠܗ ܕܡܘܬܐ ܕܟܘܠܗ. ܐܟܒ ܫܪܐ ܡܬܝܡ ܕܟܠܗ ܟܠܐ
ܐܢ: ܐܝܟܢܐ ܕܫܘܠܛܢܐ: ܐܘܡܬܐ ܟܠܗ ܕܡܘܬܐ:
ܒܐܫܬܐ ܕܐܠܦܝ (ܡܢܝܢ ܕܐܠܐ[18]. ܒܟܘܬܐ ܐܝܟܢܐ ܕܟܠܗ
ܟܠܗ: ܕܫܘܟ ܪܘܚܐ ܟܘܝܘܬ ܟܠܗ ܐܝܟ ܟܠ
ܐܬܟܢܐ[19]. ܐܦ ܐܝܟ ܟܢܫܬܐ: ܐܠܐ ܐܝܬܝܬ
ܟܘܐ ܕܡܘܬܐ ܟܘܠܗ ܐܠܐ ܟܢܫܬܐ ܕܟܠܗ ܐܢ ܟܠܗ
ܐܦܝܠܐ.

---

[18] ܐܢܝܢ ܟܬܝܒܐ ܕܝܢ.
[19] ܡܢܝܢ: ܐܝܟ

ܗܘܝܢ ܟܠܗܘܢ ܕܐܬܘ ܠܗܘܢ ܐܝܟ ܕܠܐ
ܡܫܟܚܘܢ ܡܢ ܗܠܝܢ: ܐܬܐ ܐܝܟ ܡܬܐ ܕܢܫܘܢ
ܕܚܕܐ ܕܐܠܗܐ ܕܡܚܐ ܕܐܘܪܚܐ ܕܡܠܟܘܬܐ
ܕܫܡܝܐ: ܘܗܠܝܢ ܟܠܗܘܢ ܐܘܪܚܬ ܚܝܡ ܕܐܘܪܚ.
ܗܘܝܢ ܒ ܡܕܡܐ: ܘܗܠܝܢ ܟܠܗܘܢ ܠܗܘܢ ܡܫܟܚܐ:
ܐܡܬܝܢ ܕܐܝܟ ܐܢܫ ܕܢܫܬܐ: ܗܢܐ
ܕܐܘ ܕܡܬܐ. ܐܦ ܕܝ ܚܝܒܐ ܒܢܝ ܟܢܝܐ ܠܐܟܘܢ:
ܗܦܟ ܡܢܬܐ ܕܒܐܟܬܐ. ܗܢܐ ܕܝ ܡܠܟܐ
ܕܫܡܝܐ ܦܐܪܢܢ: ܐܝܬܝܗ ܐܝܟܐ. ܗܘ ܕܝ ܐܝܟ
ܟܢܝܐ ܕܐܢܫܐ ܐܘܪܚܐ ܕܡܠܟܘܬܐ: ܐܦܝܢ ܕܐܝܟ
ܟܐ ܕܐܝ ܡܢܢ ܕܠܝܬܐ ܐܟܡ ܢܦܩܘ: ܘܟܕ
ܦܪܘܡܐ ܢܫܬܘܡ. ܐܦ ܕܝ ܦܚܐ ܐܡܪ ܐܢܐ: ܐܦܩ
ܕܠܝܬܐ ܡܫܝܚܐ. ܐܝܟܐ ܕܢܦܩܘ ܟܐܢܐ: ܗܠܐ
ܐܝܬ. ܡܫܝܚܐ ܐܢܐ ܡܚܦܐ ܠܐܠܐ ܐܢܐ ܡܫܟܚܐ:
ܐܡܬܝܐ ܕܐܝܟ ܐܢܬܘܢ: ܐܡܬܘܢܐ ܕܡܠܟܘ.

ܫܠܬ ܐܗܦܟܘܗܝ ܘܟܬܒܘ ܟܬܒܐ: ܠܐ ܐܝܬܟܬܒ. ܐܠܐ
ܐܡܪܬ ܕܐܬܐ ܟܠܐ ܫܠܝܡܐ ܘܐܦܠ: ܐܘܠܐ ܐܡܪܝܐ
ܕܟܬܒܬܐ ܘܠܐ ܫܦܠ ܟܐܡܒܠܐ[17] ܐܡܬܝ: ܘܟܬܒܘ
ܐܘ ܟܠܗܘܢ ܬܝܢ: ܟܕ ܠܐ ܢܡܚܐ ܚܛܝܬܝ ܐܠܐ
ܟܐܠܐ ܘܢܫܬܘܢ ܐܫܬܝ. ܐܟܕ ܫܘܐ ܒܗܘܢ:
ܐܝܟܐ ܕܟܬܝܒܐ. ܐܕܟܐ ܘܫܠܐ ܘܟܬܒܘ ܫܘܐ
ܐܝܟ: ܐܕܡܘܚܘܢܐ ܫܢܐ ܡܢ ܐܝܬܐ ܕܚܛܝܢܐ
ܘܐܡܪܘ ܐܘ. ܐܡܪܐ ܟܠ ܕܟܬܒܘ ܐܘ: ܐܝܟ
ܐܠܗܐ ܥܒܕܐ. ܐܟܠ ܐܝ ܟܠܝܬܐ ܐܝܟ
ܐܕܟܬܐ ܘܠܐ ܫܠܝܡܐ: ܐܟܡܗܘܢ ܕܢܚܐ
ܐܡܪܬܝ. ܐܝܟ ܐܕܐ ܘܡܚܐ ܫܘܬܐ ܡܟܬܝ.
ܐܝܟ ܕܟܐ ܕܡܟܐ: ܐܘܟܚܐ ܘܡܕܢܝ
ܐܡܟܬܐ. ܘܐܬܐ ܕܟܪܟܐ ܥܬܝܐ
ܘܐܡܟܬܐ: ܘܐܝܟ ܐܢ ܘܡܕܡܗ ܐܕܐ: ܫܘܝ
ܡܬܦܐ. ܘܐܝ ܐܢܐ ܡܢܗܘ ܕܢܚܐ ܡܟܬܝ
ܐܝܟ.

[17] ܡܢܫܐ: ܐܘ ܐܠܐ ܢܫܐ ܡܢ ܐܝܬܗ ܡܢ ܡܟܬܒܐ.

أهلاً لكم (ولا يُبخسوهم[13]: وزمنا مكسنا أيلا.

من محفوظ هذه الوصايا

هيمنا هو: حاضنا هو (منفعا ولحنعا[14] وفاحتا: وزمكن كلها من هيتا محاضنا هو: ومنهم وهو ومهكم أمكم ولا زحم هو وتعلاقم، حزمنعا ومنفعا: وحفوظنا ويجاهم، (حنمهما ومنقا مسمم هو[15]: واحذوا وقل كلها وهزوا هيبم هو. حم وقمل حاضنا هو: لحم فتهتا (حب زعا لحا: وومكت كلها[16] تهحوز: ومحوونا كلها حهم، نفز. وحب حز كل هزوا سبا وتحنا وهتا: والتا أمم متمم هوت وهتيم هاتا: حب كتم هوت وكمم. وتم وم حب

---

[13] وبحم.

[14] لحنعا ومنفعا.

[15] واحذا أم منتها حه وهنفعا وفاحتا يسمم هو.

[16] حز: وترحا أحا وومكم كلها وام أم.

ܘܟܠܗܘܢ ܡܚܝܠܝܢ. ܩܐܡܘ ܒܗ ܘܐܡܪܘ ܠܗ ܡܪܝܐ
ܗܘܐ: ܡܢܘܢ ܠܗ ܘܡܐܡܪܝܢ ܗܘܐ: ܡܫܝܚܐ ܕܡܪܝ ܡܫܝܚܐ
ܗܘܐ ܕܩܪܝܢܗ ܡܫܝܚܐ ܕܫܡܝܐ ܘܐܪܥܐ ܘܫܪܝܪܐ.
ܡܛܠ ܗܢܐ ܗܘܐ ܕܟܠ ܡܢ ܕܫܡܝܐ ܘܢܚܘܢ ܡܫܝܚܐ
ܘܡܫܬܡܥܝܢ: ܡܫܝܚܐ ܗܘܐ ܒܟܠ ܡܕܝܢܬܐ ܕܐܡܝܢܐ
ܘܡܫܬܡܥܝܢ: ܡܢܗ ܒܟܠ ܡܕܝܢܬܐ ܗܘܐ ܕܐܡܝܢܐ ܕܐܪܥܐ
ܕܡܫܬܡܥܝܢ[11]. ܐܝܟܡܐ ܕܩܪܝܢܗ ܡܫܝܚܐ ܗܘܐ:
ܡܫܝܚܐ ܕܐܠܗܐ ܕܫܡܝܐ ܕܡܬܩܪܒ ܠܬܚܬܐ ܡܢ ܩܕܡ
ܗܘܐ. ܐܝܟ ܐܢܫ ܕܡܬܩܪܒ ܠܡܠܟܐ: ܡܬܩܪܒܘ
ܕܫܡܝܐ ܘܐܪܥܐ: ܘܟܕ ܢܫܠ[12] ܡܠܟܘܬܗ ܐܦܠ: ܐܢ
ܘܐܡܪ ܠܟܠܗ: ܠܡܫܡܫܗ ܘܡܢܗ: ܡܟܠ
ܡܕܡܟܠ ܗܘܐ ܡܢ ܦܪܚܐ ܕܚܕܐ: ܐܢ ܘܡܢ
ܡܢܗ ܘܐ. ܡܠܐ ܬܡܢ ܕܢܬܡܢ ܡܕܡܢܘ ܗܘܐ
ܦܢܝܢܐ ܘܟܠ ܘܟܠ ܟܠܗ: ܕܠܐ ܘܐܘܡܐ
ܗܠܐ ܗܘܐ. ܕܢܐ ܘܐ ܘܢܚܬܗ ܡܬܒܥ ܗܘܐ ܒܝܬ
ܕܡܬܒܥ. ܡܢ ܟܡܠܐ ܘܟܠ ܘܐ. ܠܐ ܡܙܡܢ
ܘܐܘܡܬܐ ܢܦܠ ܗܘܐ. ܘܡܢܡ ܘܟܠ ܡܟܠ

---

[11] ܡܬܩܪܒ: ܡܫܝܚܐ.
[12] ܢܫܠ.

ܡܢ ܡܫܝܚܐ ܫܠܝܚܐ

ܪܚܡܐ[6] ܡܪܝܐ ܐܠܗܐ ܕܟܠܗ ܫܠܝܛܐ[7]
ܕܩܝܡܬܐ ܕܩܕܝܫܬܐ: ܗܘ ܕܠܐ ܡܬܡ ܡܪܝܐ[8]
ܕܟܝܢܐ[9] ܡܫܬܡܥܐ ܕܥܠܡ: ܫܠܝܛܐ ܕܫܘܠܛܢܐ
ܐܠܗܐ ܕܥܠܡ. ܡܢܗ ܕܩܐ ܐܠܗܘܬ ܕܥܠ ܟܠܗ
ܡܫܝܚܐ. ܫܪܝܪܐ ܕܩܝܡܬܐ ܕܬܗܘܐ ܕܫܠܝܛܐ
ܕܡܫܝܚܐ ܕܡܪܝܢ: ܕܬܬܩܪܒ ܠܟܠܗ ܕܫܠܝܛܐ
ܡܢ ܥܠܡ. ܕܐܝܟ ܕܐܝܬ ܠܗ ܫܘܒܚܐ[10] ܕܡܫܝܚܐ
ܡܫܝܚܐ. ܕܐܝܟ ܕܐܝܬ ܐܠܗܐ ܕܟܠ ܫܘܠܛܢܐ
ܐܠܝܬܗ. ܕܡܬܩܪܒ ܐܠܗܐ ܕܟܠ ܫܘܠܛܢܐ ܡܢ ܥܠܡ
ܡܫܝܚܐ ܕܐܝܬ ܠܗ: ܕܟܠ ܗܘ ܕܡܬܩܪܒ
ܡܫܝܚܐ ܕܐܝܬ ܠܗ: ܐܠܐ ܗܘ ܕܡܬ ܢܩܡܗ ܕܩܕܡܝܐ

---

6 ܪܚܡܐ ܡܪܝܐ ܕܐܠܗܐ ܕܩܝܡܬܐ. ܗܘ ܐܠܗܐܗ ܡܪܝܐ ܡܫܝܚܐ ܕܗܘ ܟܠܗ ܡܢ ܐܝܬܝܗ ܫܘܠܛܢܐ ܡܢܗ ܐܝܟ. ܦܠܝ ܟܕ ܢܗܘܐ ܫܘܠܛܢܐ ܡܢܬܐ ܡܢ ܟܕ ܡܬܩܪܒ ܡܢܬܐ ܕܡܫܝܚܐ. ܡܪܝܐ ܐܝܬܗ ܕܐܝܟ ܕܗܘ ܢܩܝܡܬܐ ܕܡܫܝܚܐ ܕܐܝܬ ܠܗ ܕܐܝܟ ܕܗܘ

ܐܚܝܢܬܐ ܕܝܚܝܕܝܐ ܕܚܢܢ ܡܠܟܐ ܬܪܝܢܬܐ[2]: ܕܗܘܐ ܠܐ
ܕܡܬܩܝܡܐ. ܕܐܡܪ: ܚܟܝܡܬܐ ܐܝܟܐ ܕܢܬܩܝܡ
ܕܠܟܝ ܡܠܟܐ، ܡܬܩܝܡܐ: ܫܐܬܐ ܡܪܝܡܬܐ: ܕܚܢܢ
ܠܐܝܟܐ (ܕܒܩܝܡܐ، ܕܐܚܝܐ ܕܐܠܗ ܚܝܐ، ܐܦ
ܠܐ ܐܝܟܦܐ[3] ܕܢܗܘܐ ܐܝܟܘܬܐ: ܕܡܢ ܕܡܝܐ ܡܠܟ؟
ܐܦ[4] ܗܘܐ ܡܠܟ ܠܡܚܝܐ. ܐܦ ܡܢ ܡܠܟܬܐ
ܗܢܘܢ: ܐܝܟܢܐ ܕܢܡܠܟ ܐܝܟ ܡܠܟܐ ܕܥܡܡܐ
ܕܡܬܬܐ: (ܕܡܢ ܡܪܝܡ ܕܐܝܟܢ ܗܘܐ: ܕܢܗܘܢ
ܢܫܐ ܒܪܝܐ ܢܥܒܕܘ ܕܡܝܐ ܡܪܝ ܐܝܟ ܕܪܚܡ
ܕܢܫܡܥܘ[5] ܠܡܠܟܐ. ܡܠܟ ܢܥܒܕ ܐܝܟ ܕܐܝܟ
ܐܪܟܘܬܐ، ܕܡܬܩܝܡ ܗܘܐ ܡܢܝܢ ܥܡܐ
ܐܝܟܢܐ.

---

[2] ܐܝܟܐ.

[3] ܕܒܩܝܡܐ، ܕܐܚܝܐ ܕܐܠܗ ܚܝܐ: ܐܦ ܠܐ ܕܐܝܟܬܐ.

[4] ܐܦ

[5] ܐܝܟ ܕܪܚ ܕܫܡܥܘܢ.

ܡܪܝܐ ܕܐܝܟ ܡܫܝܚܐ ܕܐܬܝܠܕ ܡܢ ܡܪܝܡ ܕܐܬܝܠܕ ܡܢ ܡܪܝܡ ܕܪܚܡ*

ܦܪܘܠܘܓ ܐܡܬܐ

ܡܪܝܡ ܟܕܡܐ ܗܘܬ ܒܥܕܗܐ: ܐܦ ܕܐܝܟ
ܕܥܒܐ ܠܐ: ܐܘܡܐ ܕܡܠܟܘܬܐ ܕܫܡܝܐ: ܐܝܬܝܠܕ
ܒܥܠܡܐ ܕܝܢ. ܐܦܠܓܘܬܐ ܕܥܒܕܬܗ ܐܝܟܢܐ
ܡܬܡܠܝܐ ܕܢܫ: ܟܕ ܢܫܡܥܘܢ ܗܘ ܕܡܢ ܡܪܘܡܐ[1]
ܡܢܐ: ܐܠܐ ܕܗܘ ܕܐܝܬܘܗܝ ܕܡܢ ܕܢܢ.
ܡܢ ܐܡܐ ܕܝܢ: ܡܪܝܡ ܕܒܬܠܬܐ ܕܐܝܬܝܠܕ
ܕܐܦܝܣܩܘܦܐ: ܐܦܝܣܩܘܦܐ ܕܫܡܝܐ: ܐܦܝܣܩܘܦܐ
ܕܒܝܬ: ܐܦܝܣܩܘܦܐ ܕܡܠܟܘܬܐ: ܐܦܝܣܩܘܦܐ
ܐܦܝܣܩܘܦܐ ܕܐܪܥܐ ܐܦܝܣܩܘܦܐ ܕܫܡܝܐ

---

*ܐܡܬܐ ܗܕܐ ܐܝܬܝܠܗ ܡܢ ܦܘܠܘܓ ܣܝܪܝܐ: ܡܬܬܐ ܕܫܡܝܐ ܕܐܪܥܐ. ܕܦܪܝܣ 1894) ܕܦ: 262-273.

[1] ܡܪܘܡ.

ܟܬܒܘܬܐ». ܘܡܕܡܐ ܕܐܝܟ ܠܐ ܡܬܩܘܡܐ
ܕܐܬܟܘܬܐ ܟܝܢܐܝܬ ܟܝܢܝܬܐ.

ܕܐܝܟܢܐ ܩܝܡܐ ܥܠ ܡܫܚܐ ܕܡܫܝܚܘܬܐ
ܐܝܬܝܠܗ ܒܢܝܡܐ ܕܐܝܟܢܐ ܡܢ 325 ܕܐܬܡܠܝ
ܠܐܘܡܗ. ܘܥܕܝ ܡܢ ܟܠܗܘܢ ܗܘܘ ܡܢܗ 338
ܕܟܝ ܡܢ ܟܠܗ ܕܟܝܢܐ ܩܝܡܐ ܒܗܘܢ ܕܠܐ ܡܬܡܠܝ
ܪܚܡܝܢ. ܘܒܗܢܐ ܕܡܢ ܡܠܟܝܟܝ ܡܬܚܙܐ ܟܝܢ ܢܝܡܐ.

ܫܘܟܢܘܬܐ ܕܡܪܝ ܐܝܠܝܐ ܐܒܝܡ
ܡܠܦܢܘܬܐ ܕܗܘܟܝܐ

ܡܢܢ ܡܚܦܕܐ ܕܢܨܚܐ

ܚܠܐ ܕܘ ܡܕܘ ܪܚܡܐ ܟܠܗܘ ܐܝܟܢܐ ܚܣܝܢܬܐ ܡܚܝܢܬܐ ܡܬܬܟܝܢܐ ܡܘܚܗܘܬܐ ܚܝܢܐ ܕܘܚܗ ܐܝܟܢܐ ܡܕܡܪܢܐ ܪܗܝܛܐܬܐ ܡܦܡܦܢܐ. ܡܢܐ ܡܢ ܡܠܟܐ ܐܝܬܘܬܐ ܕܗܝܬܐ: ܗܘܬܗ ܡܢܢ ܡܚܦܕܐ ܕܢܨܚܐ ܘܐܝܟܝܢ ܟܠܗܘܬܐ ܕܚܝܐ ܢܨܚܐ (ܚܡܐ ܢܘܡܐ) ܡܚܠܦܢܐ ܐܝܟ ܡܫܠܝܢܘܬܗ ܕܗ ܟܡܕܡܢܐ ܢܨܚܐ. ܗܘܬܗ ܕܗ ܐܝܟܢܐ ܫܝܢܬܐ ܘܡܢ ܡܢܘܗ ܗܘܬܗ ܡܢܢ ܐܢܢܡ ܡܚܝܦܘܬܐ ܘܡܚܦܕ ܟܠ ܐܡܬܘܬܐ ܐܡ ܡܚܦܕܘܬܐ ܕܗ ܟܠܐ ܕܘܝܐ ܕܘܝܐ (ܚܡܐ ܡܐܐ 313 ܟܡܐ 320) ܡܢܗ ܘܡܢܢ ܡܚܦܕ ܡܗܘܡ ܠܐ ܡܘܡܐ (ܡܟܠܐ ܕܡ ܕܡܣܐ ܗܘܐ ܡܪܝܡܐ ܐܡܗ ܗܘܐ ܚܡܐ ܡܚܦܕܘܬܐ).

ܡܢܢ ܐܢܢܡ ܕ«ܡܒܘܥܐ ܕܢܨܚܐ» 14 ܘ 15 ܘ 16 ܕܐܡܪ ܡܪܝܡ 359 «ܟܠ ܡܢܢ ܡܚܦܕ ܡܟܠ ܡܬܬܘܝܘ» ܡܚܝܠܬܐ ܟܝ ܟܠ ܣܝܡܬܗܘ ܡܪܝܡܗ ܡܬܚܦܗܘ ܡܗܘܬܐ ܐܝܟܘܡܗ ܐܝܟܢܐ ܡܢܢ ܡܚܦܕ ܕܒ ܐܡܪ: «ܡܢܐ ܕܒܝ ܐܝܟܢܐ ܡܡܠܟܗ ܕܒܝܗ ܐܝܕܥ... ܡܢܐ ܕܥܡܬܗ ܡܕ ܡܟܐ ܟܡܕܘܢܐ». ܗܘܝܬܐ ܟܗ ܕܝ ܐܡ ܕܡܐ ܕܐܟܝ ܟܬܝܐ ܕܢܨܚܐ ܕܒ ܐܡܪ: «ܡܢܐ ܕܟ ܡܢܢܐ ܠܟ ܡܕ ܡܟܐ ܟܡܕܘܢܐ... ܡܕܐ ܡܢܐ ܕܟ ܡܕ ܡܟܐ

ܐܪܝܐܝܐ ܗܘܝܐ ܡܢ ܟܡܐ ܫܘܢܝܐ ܕܐܪܝܐ ܟܡܐ ܟܗܢܝܐ
ܫܘܢܝܐ: ܫܠܝܡ ܟܝܢܐ.

ܫܘܠ: ܒܕܐܪܝ ܗܘܐ: ܒܫܘܢܝܐ ܬܪܝ ܐܫܬܪܝܐ
ܕܩܪܝܬܐ ܫܪܝܪܬܐ ܡܬܩܪܐ ܡܢ ܫܡܝܐ ܟܝ: ܐܘܡܐܬܐ
ܐܪܝܐܝܐ ܗܘܝܐ ܪܚܝܡܐ ܕܟܐ ܩܪܝܬܐ ܐܝܬ ܫܘܢܝܐ ܢܝܫܐ
ܟܡܐ ܫܘܢܝܐ ܟܗܢܝܐ: ܐܪܝܐ ܗܘܬܐ ܒܟܡܐ ܟܪܝܐ
ܡܪܝܡ ܐܝܟ ܡܫܝܚܐ: ܐܡܝܢ ܐܠܐ:

ܒܪܝܚܐ - ܟܪܝܐ ܟܡܐ ܐܒܝܡ

ܟܐܘܟܐ ܩܬܝܠܐ ܒܟܠܗܘܢ ܟܠܗܘܢ ܫܡܝܢܐ ܕܝܠܗ ܕܡܫܝܚܐ
ܐܝܬ ܫܘܝܐ ܠܡܬܝܠܐ: ܘܡܢ ܬܡܢܐ ܕܐܝܟܐ ܠܡܫܝܚܐ ܗܘܐ
ܕܡܬܬܝܠܐ: ܡܫܝܚܐ. ܡܢܗ ܟܕ ܐܬܐ ܫܠܐ ܕܐܝܬܝܢ ܠܗ
ܡܠܟܘܬܐ: ܐܝܟ ܕܟܠܗܘܢ ܫܘܝܐ ܐܝܟܐ ܐܝܬܝܢ: ܐܦܠܐ
ܐܝܟ ܐܢܬ ܕܡܬܡܠܐ ܕܢܗܘܝܢ ܠܡܫܝܚܐ ܫܘܝܐ
ܡܫܝܚܐ: ܡܪܝܡ.

ܟܕ ܢܚܘܢ: ܡܫܝܚܘܬܐ ܕܝ ܐܝܬܝܗ ܡܢ ܐܝܢ
ܡܬܝܐ ܐܝܟ ܡܫܝܚܘܬܐ ܕܟܝܢܐ ܫܘܝܐ ܠܗ ܐܠܐ ܐܝܠ: ܕܡܢ
ܟܕ ܡܠܟܐ: ܟܕ ܕܡܪܝܡ ܟܝܢ ܐܝܟ ܕܝܟܐ: ܐܠܐ
ܕܡܬܬܝܠ ܟܕ: ܐܝܟ ܐܝܟ ܐܝܬ ܠܐܝܬܝܗ ܕܐܝ ܠܐ
ܕܠܐ ܡܫܝܚܐ ܟܝܢ ܡܫܝܚܐ ܐܝܟ ܕܐܝ ܠܐ ܫܘܝܐ
ܡܢ ܡܠܟܐ ܐܝܟ ܡܫܝܚܐ ܕܐܝ ܠܐ.

ܐܝܟ ܕܐܝ ܠܐ ܕܝܠܗ ܡܢ ܐܝܟ ܕܐܝ ܠܐ:
ܕܟܠܗܘܢ ܐܝܟ ܕܝܟܐ ܫܘܝܐ ܐܝܟ ܕܐܝ ܠܐ ܕܐܝ ܠܐ:
ܐܝܟ ܕܐܝ ܠܐ ܕܐܝ ܠܐ ܕܐܝ ܠܐ: ܐܝ ܠܐ ܕܐܝ ܠܐ ܕܐܝ ܠܐ
ܐܝ ܠܐ CD ܐܝ ܠܐ: ܕܐܝ ܠܐ ܕܐܝ ܠܐ: ܕܐܝ ܠܐ
ܠܐ ܡܢ ܐܝ ܠܐ ܐܝ ܠܐ ܐܝ ܠܐ. ܐܝ ܕܐܝ ܠܐ ܡܢ
ܐܝ ܠܐ ܕܐܝ ܠܐ ܕܐܝ ܠܐ ܕܐܝ ܠܐ ܕܐܝ ܠܐ ܕܐܝ ܠܐ
ܫܘܝܐ ܕܐܝ ܠܐ: ܐܝ ܠܐ ܕܐܝ ܠܐ ܫܘܝܐ ܕܐ: ܕܐܝ ܠܐ
ܐܝ ܠܐ ܕܐܝ ܠܐ ܕܐܝ ܠܐ ܕܐܝ ܠܐ ܕܐܝ ܠܐ ܕܐܝ ܠܐ.

ܕܐ ܐܝ ܠܐ ܕܐ ܡܢ ܕܐ ܕܐ ܕܐ ܕܐ ܕܐ ܕܐ ܕܐ
ܕܐ ܕܐ ܕܐ ܕܐ ܕܐ. ܕܐ ܕܐ ܕܐ ܕܐ ܕܐ ܕܐ ܕܐ
ܕܐ ܕܐ ܕܐ ܕܐ ܕܐ ܕܐ ܕܐ ܕܐ ܕܐ ܕܐ ܕܐ ܕܐ ܕܐ

ܟܘܠܗܘܢ

ܟܬܝܒܬܐ ܕܐܝܟܐܠܐ ܡܢܗܐ ܕܥܠܡ ܒܪ (2007) ܟܡ ܡܠܦܢܐ ܕܟܠܗ ܫܦܝܪܐ ܕܟܬܒܢܐ ܕܟܬܒܐ ܫܡܝܢܐܝܐ: ܐܡܪ ܕܟܬܒܝܢܟܘ ܥܡ ܡܫܝܚܐ ܕܗܘܘܐ ܫܘܦܪܢܐ ܕܫܡܫܡ ܟܠܗܘܢ ܕܗܘܘܐ: ܟܬܒܐ ܟܠܡܐ ܫܦܝܪܐ ܗܘܐ ܐܢܬ ܐܝܬ ܠܗ.

ܟܬܒܐ ܕܡܢ ܕܟܬܒܐ ܟܠܡܐ ܕܡܬܐ ܡܫܝܚܐ ܕܐܝܟ ܕܟܬ ܗܘܐ ܕܥܒܝܕ. ܒܪ ܟܪܝܡܝܢ ܡܪܝܐ ܪܝܫܐ: ܫܐܠܬܐ ܟܬܒܐ ܕܡܪܝܡ ܐܘܪܝ: ܕܟܘ ܡܝܡܪ ܡܫܝܚܐ ܒܝܬ ܡܫܝܚܐ. ܕܡ ܟܠܗܘܢܗܘܢ ܟܠܡܐ ܟܬܒܐ ܕܡܪܝܡ ܐܝܟ ܡܠܟܐ. ܕܟܝܠܐ ܡܪܝܡܐ ܟܬܒܐ ܕܗܘܘܐ ܫܡܐ. ܕܡܘܢܐ ܕܟܬ ܡܪܝ ܒܝܬ ܡܫܝܚܐ ܕܗܘ ܕܡ ܡܪܝܡ: ܡܢ ܡܫܝܚܐ ܪܝܫܝܐ: ܟܬܒܐ ܡܢܗ ܡܫܝܚܐ.

ܡܢܐ: ܕܟܐ ܐܡܬܐ ܕܟܐ: ܕܟܬܒܬܐ ܠܐ ܡܬܦܫܩܐ: ܕܡܦܩ ܟܝ ܐܝܬܝ ܡܪܝܡ: ܟܬܒܬ ܒܝ ܟܬܒܬ ܡܪܝܡ ܡܫܝܚܐ ܟܬܒܐ: ܡܬܐܡܪ ܕܡ: ܟܬܒ ܕܟܬܒ ܕܡܫܝܚܐ ܡܪܝܐ ܫܘܡܐ: ܕܡܢ ܡܪܝ ܡܪܝܐ ܐܝܬܝ ܡܫܝܚܐ ܫܘܡܐ: ܕܡܢ ܡܪܝ ܡܪܝ ܡܫܝܚܐ ܕܡܪܝ ܡܫܝܚܐ ܕܡܪܝ ܡܫܝܚܐ ܕ

ܡܬܬܝܡܐ ܘܩܕܡܝܐ

ܟܬܒܐ 7

ܡܩܕܡ ܚܙܝܡܐ 11

ܦܬܐܡ ܐܪܡܝܐ..... 13

ܡܢ ܡܫܦܚܬܐ ܫܝܢܝܐ..... 15

ܡܢ ܡܫܦܚܬܐ ܕܐܝܡܬܐ..... 17

ܘܝܡܐ ܕܟܬܒܐ..... 20

ܡܢ ܡܫܦܚܬܐ ܡܫܝܚܐ ܘܪܚܡܐ 21

ܪܝܫܬܐ ܕܡܐ 21

ܡܢ ܡܫܦܚܬܐ ܕܡܪܝܐ ܕܚܦܬܘܬܐ ܘܫܦܝܐ. 23

ܡܕܝܐ ܕܟܠܐ ܪܚܡܐ 27

ܐܪܡܝܐ ܘܥܡܘܣ
ܡܢ ܡܪܕܘܬܐ ܘܪܚܡܐ

ܡܪܝܡܐ ܕܡܠܟܐ

ܟܬܒܘܬܐ ܕܡܠܟܘܬܐ ܐܡܝܡ

ܒܝܬ ܦܢܝܐ ܕܒܪ ܥܒܪܝܐ
ܫܢܬܐ 2008 ܕܡܝܠܕܐ

الحمد لله وحده وصلى الله على محمد وآله وصحبه

الختام: وصايا وهدايا ووصيتها

الحمد لله الذي بنعمته تتم الصالحات
وصلى الله على سيدنا محمد وعلى آله وصحبه وسلم.
وبعد فهذا كتاب ألفه سنة ألوف.

Sprecher: Pfarrer Abraham Araz
Musik: Martin Barman
Das Leben des heiligen Jakob von Nisibis

DIE VITEN DER HEILIGEN UND MÄRTYRER

ܕܚܝܐܬܐ: ܕܩܕܝܫܐ ܘܫܗܝܕܐ ܕܡܪܝܡܐ

DAS LEBEN DES HEILIGEN JAKOB VON NISIBIS

ܚܝܝܗ ܕܡܪܝ ܝܥܩܘܒ ܡܢ ܢܨܝܒܝܢ

Jacob von Nisibis, bekannt als gelehrter, frommer Bischof und spiritueller Vater von Ephrem dem Syrer (+ 373), führte ein heiliges und asketisches Leben. Er gilt als universeller Kirchenvater, der von allen traditionellen Kirchen verehrt wird. Von 308/9 bis zu seinem Tod sorgte Jakob in seinem Bischofsamt unermüdlich für die Gläubigen in Nisibis und Umgebung. Jacob galt als ernsthaft strenger Hirte, der seine Herde wie ein liebevoller Vater zum wahren Glauben verhalf.

Begünstigt durch die konstantinische Wende baute Jakob von 313 bis 320 Kirchen in Nisibis auf und nahm am Konzil von Nicäa im Jahre 325 teil. Jakob gilt auch als Gründer der bekannten Schule von Nisibis. Jakob verteidigte Nisibis gegen die Perser und starb im Jahre 338 während der ersten Belagerung durch den großen Sassanidenkönig Schapur II (309-379).

www.morephrem.com/books

ISBN/EAN: 978-90-5047-026-1 Cover Design: Daniel Aydin